

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Postgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.80 z. und Danzig monatlich 6.— z. vierteljährlich 13.10 z. Unter Streichband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 RM. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Al. Wolny 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Zahl.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6106, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 10 gr, Textzeile 12 gr, meierzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwebende Satz 50 % Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abrechnung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anzeigen für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań, Al. Wolny 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 10. März 1938

Nr. 56

Sozialpolitik im Kreuzfeuer der Senatskritik

Hestige Debatten bei der Beratung über den Haushalt des Ministeriums für Sozialfürsorge

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. März. Der Senat erledigte gestern in raschem Tempo und größtenteils ohne Diskussion 14 Abschnitte des Haushalts. Es wurden angenommen: der Haushalt des Herrn Staatspräsidenten, des Sejms und Senats, der Obersten Kontrollkammer, der Staatskassen, der Monopole, des Ministerpräsidenten, des Post- und Telegraphenministeriums, des Außenministeriums und des Kriegsministeriums. Der letzte Haushalt wurde unter lebhaften Beifallsäußerungen angenommen. Bei den Monopolen wurde der Rückgang der Einkünfte aus dem Zündholzmonopol bemängelt und gefragt, ob das Bestehen dieses Monopols sich lohne oder ob zu einer anderen Form der Produktion übergegangen werden solle.

Zu einer lebhaften Aussprache kam es über den Haushalt des Sozialministeriums und des Arbeitsfonds. Senator Al. Ujejski sagte, es gebe unter den Arbeitern und Bauern an und für sich sehr wenige eigentliche Kommunisten. Die meisten würden nur durch die Not dazu getrieben. Ueber 50 Prozent der Arbeiter verdienen nur bis zu 100 Zloty im Monat. Die offizielle Statistik aber berechne, daß für den Unterhalt einer Arbeiterfamilie durchschnittlich 160 Zloty notwendig seien. Unter diesen Umständen seien die besten Voraussetzungen für die kommunistische Agitation geschaffen.

Die Arbeitsinspektion leide an einer Unmenge von Unzulänglichkeiten und hätte nur bescheidene Ergebnisse zu verzeichnen. Ueber 50 Prozent der staatlichen Abgaben müßten die Arbeiter selbst und die kleinen Landwirte aufbringen. Die Sozialversicherung bringe dem Arbeiter nur Enttäuschungen. Die Krankenversicherung sei wegen der Unzulänglichkeit der Mittel nur eine Parodie einer Heilung. Die Arbeitslosigkeit umfasse gegenwärtig ungefähr 2½ Millionen Menschen in der Stadt und weitere 5 Millionen auf dem Lande, nicht gezählt die vielen kleinen Landwirte. Polen besitze überhaupt keinen Plan zur richtigen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Belebung der Industrie könne nicht einmal den jährlichen natürlichen Bevölkerungszuwachs aufwiegen.

Senator Lubomirski erklärte, daß die ukrainische Bevölkerung in sozialer Hinsicht benachteiligt sei. Er wies auf das ungeheure Zu-

nehmen der Schwindsucht in den Gebirgsgegenden hin. Im Namen der sozialen Gerechtigkeit solle man die Ukrainer bei den sozialen Verbesserungen in den Wojewodschaftsämtern und den sozialen Anstalten proportional zu ihrem Bevölkerungsanteil zulassen.

Auch Senator Malinowski schilderte die schlechten sozialen Verhältnisse. Im Zentralen Industrieviertel teilten die Arbeiter sich in zwei Gruppen. Eine Gruppe werde aus Oberschlesien und anderen Gegenden eingeführt und hätte eine etwas bessere Bezahlung, dagegen werde die örtliche Arbeiterkraft, die die zweite Gruppe bildet, elend entlohnt. Infolgedessen seien hier schon wieder bestimmte fremde Agenturen zu bemerken.

Senator Radziwili kam auf den Fonds Potockis zu sprechen. Der Fonds habe schon seit einigen Jahren keine Überschüsse mehr abgeworfen und erfülle somit seinen Zweck nicht. Ein großer Teil des Betrages befinde

sich in Frankreich. Ein betrügerischer Bevollmächtigter mit Namen Rosenberg hätte einen anderen Teil an sich gebracht. Es ist fraglich, ob Polen jemals den Betrag wiedererhält.

Staatssekretär Pietrzyński erwiderte, daß die Güter Potockis sich augenblicklich noch in einem Zustand der unglaublichen Verwahrlosung befinden und darum keine Überschüsse abwerfen könnten. Mit Rosenberg habe man einen Vertrag abgeschlossen, der jedoch von ihm nicht eingehalten werde. Einen Prozeß suche man wegen der hohen Kosten zu vermeiden. Achtzehn Beamte der Obersten Kontrollkammer arbeiten bereits seit drei Monaten an dieser Angelegenheit, und noch immer könne niemand sagen, wann die Arbeiten beendet sein werden.

Heute wird der Haushalt des Innenministeriums beraten werden.

Abessinische Angelegenheit für Polen erledigt

Toast Beds auf den König von Italien und Kaiser von Äthiopien

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. März. Außenminister Bed wurde gestern in Rom von König Viktor Emanuel empfangen, der zu Ehren des polnischen Gastes ein Essen gab. Der König hatte eine längere Unterredung mit Minister Bed und Botschafter Wjsocki.

Am Abend fand im Palazzo Barberina ein Bankett statt, das der Graf Ciano für seinen Kollegen veranstaltete. Dabei wurden die üblichen Begrüßungsworte ausgetauscht. Graf Ciano sprach von der Verbundenheit der beiden Länder. Die Wiederentstehung Polens habe zu den aufrichtigsten Wünschen des italienischen Volkes gehört, das die Wichtigkeit der Aufgaben verstanden habe, die ein junges und starkes Polen zu erfüllen berufen sei. Der Minister erinnerte weiter an das Werk Marschall Pilsudskis, das weiter fortgeführt werden müsse, wobei Graf Ciano ausdrücklich erwähnte, daß unter den Persönlich-

keiten, die zur Fortführung berufen sind, Außenminister Bed einen hervorragenden Platz einnehme. Er erinnerte zum Schluß an die grundlegenden gemeinsamen Interessen und an den entschiedenen Willen beider Regierungen, auf allen Gebieten eine friedliche Politik zu führen.

Außenminister Bed antwortete, daß Polen schon seit vielen Jahren mit Sympathie die Auferstehung und die Einigung des italienischen Volkes verfolgt und mit Bewunderung die in den letzten Jahren erfolgte Machtentwicklung betrachte, die unter seinem großen Führer, dem Hüter der altrömischen Tradition, vor sich geht.

Bed leerte sein Glas zu Ehren Seiner Majestät Viktor Emanuel, König von Italien und Kaiser von Äthiopien. Die letzten Worte sprach Minister Bed in italienischer Sprache, während er den ersten Teil seiner Rede in polnischer Sprache gehalten hatte.

Der „Pat“-Bericht bemerkt, daß schon einmal ein Vertreter Polens in der Anrede König und Kaiser gebraucht hat, nämlich Botschafter Wjsocki anlässlich des Empfanges der polnischen Delegation, die unter Führung von General Wieniawa-Dlugoszewski in Rom geweiht hatte.

Die „Gazeta Polska“ erklärt, daß in italienischen Kreisen der Toast Beds einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen habe. Aus ihm sei die Befestigung des Standpunktes zu erhellen, nach dem Polen die abessinische Angelegenheit für erledigt erklärt.

Politische Kommentare sind vorläufig noch nicht zu finden.

Deutscher Pastor in Oberschlesien amtsenthoben

Der Vorsitzende des Vorläufigen Kirchenrates der Unitarier Evangelischen Kirche Polnisch-Oberschlesien, Rechtsanwalt Michejda, hat jetzt den langjährigen Geistlichen der evangelischen Pfarrgemeinde Schoppinisch, Pastor Dr. Beschloß, mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben. Zum Nachfolger dieses deutschen Geistlichen wurde, wie die „Kattowitzer Zeitung“ meldet, der polnische Pastor Horn aus Sosnowitz eingesetzt.

Die Voraussetzung für Österreichs Bestand

Glaise-Horstenau sprach in Stuttgart

Stuttgart, 9. März. Im überfüllten Ruppelsaal des Stuttgarter Kunstgebäudes sprach — wie wir gestern gemeldet hatten — am Montag auf Einladung des Deutschen Auslands-Instituts der österreichische Bundesminister Dr. Glaise-Horstenau über: „Das Jahr 1000 als deutsches Schicksalsjahr“.

Er erklärte, nicht als Politiker, sondern als Historiker zu sprechen. Dennoch habe sein scheinbar weit abliegendes Thema zahlreiche Beziehungen zur Gegenwart, da sich zeigen werde, wie sehr im deutschen Osten das Antlitz Mitteleuropas seine wichtigsten und entscheidenden Züge schon um das Jahr 1000 unserer Zeitrechnung erhalten habe.

Nach seinen historischen Ausführungen kam der Vortragende auch auf die heutige Lage Österreichs zu sprechen und führte dabei folgendes aus: „Das klein gewordene, als Strandgut der Katastrophe zurückgebliebene Österreich ragt als rein deutsches Land wieder tief in den von fremden Staaten erfüllten Donaunraum hinein. Es kann nur in naher Anlehnung an das große, von Adolf Hitler zu neuem Glanz emporgeführte Deutsche Reich politisch, kulturell und wirtschaftlich gedeihen, in einer nahen Anlehnung, die zu erreichen und zu festigen eben erst wieder zu Versuchesgaben die Führer der beiden Staaten befunden haben.“

Zusatzhaushalt für Palästina

Die finanzielle Seite der Unruhen

London, 9. März. Im Unterhaus wurde am Dienstag ein Zusatzhaushalt für Palästina eingebracht. Kolonialminister Drmsby-Gore gab dabei bekannt, daß die Palästina-Kommission, die die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Juden und Arabern an Ort und Stelle noch einmal prüfen soll, nicht vor April nach Palästina abreisen würde. Die Vorbereitungen für die Reise seien noch nicht beendet. Als Grund für die Notwendigkeit eines Zusatzhaushaltes nannte Drmsby-Gore die Unruhen in Palästina.

Unruhen in Damaskus

Beirut, 9. März. Etwa 100, meist bewaffnete Personen versammelten am Dienstagabend in Damaskus vor der Wohnung des am Dienstag freigelassenen Oppositionsführers Zeki Khatib eine Kundgebung, um ihn zu seiner Freilassung zu beglückwünschen. Als die Polizei versuchte, die Kundgeber auseinander zu treiben, wurde sie mit Schüssen empfangen. Darauf zogen die Kundgeber sich in das Haus Khatibs zurück, wo sie von der Polizei bis in die frühen Morgenstunden belagert wurden. Nachdem die Polizei am Morgen 20 Personen verhaftet hatte, ließ sie die übrigen abziehen.

Wettrennen um Korallenriffe

Washington, 9. März. Der Streit um die Südpazifischen Canton und Enderbury hat sich zu einer Art Wettlauf zwischen den Amerikanern und den Neuseeländern, denen die britische Regierung die Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten überlassen hat, entwickelt. Siedler aus Hawaii, die auf einem amerikanischen Regierungsdampfer aufgebrochen waren, um die beiden Korallen-Eilande für die Vereinigten Staaten tatsächlich in Besitz zu nehmen, sind bereits auf Canton und Enderbury gelandet und haben Wasser und Nahrungsmittel für sechs Monate erhalten. Inzwischen sind aber auch einige Neuseeländer erschienen, die sich ebenfalls auf den Inseln ansiedeln wollen.

Staatssekretär Hull erklärte zu diesen Vorgängen am Dienstag, daß die britische Regierung den amerikanischen Standpunkt kenne. Ueber die Möglichkeiten einer Einigung wolle er jedoch nichts voraussagen.

Ribbentrop heute bei Salisar

Auch eine Begegnung mit Chamberlain

Berlin, 9. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begab sich gestern Abend mit dem jahresplanmäßigen Zuge zu einem kurzen Aufenthalt nach London.

In London wurde amtlich bekanntgegeben, daß Reichsaußenminister von Ribbentrop heute dem englischen Außenminister Lord Halifax einen Besuch abstattet.

Die gestrige Abendpresse berichtete über diese Abfahrt in größter Aufmerksamkeit, zum Teil in ganzseitigen Schlagzeilen auf der ersten Seite. Die Blätter fügen hinzu, daß der Reichsaußenminister auch den englischen Premierminister sehen werde.

Die italienisch-englischen Besprechungen haben begonnen

Der englische Botschafter gestern bei Ciano

Rom, 9. März. Der englische Botschafter Lord Berth ist am Dienstag Abend um 18.30 Uhr vom italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen worden. An der nahezu einstündigen Unterredung nahm auch der

Leiter der Abteilung Südeuropa, Ingram, des Foreign Office teil.

Zu der Unterredung wurde folgende italienische amtliche Verlautbarung veröffentlicht:

„Die Besprechungen zwischen dem italienischen Außenminister Grafen Ciano und dem englischen Botschafter Lord Berth haben am Dienstag im Palazzo Chigi begonnen. Es wurde eine vorbereitende Prüfung aller zur Erörterung stehenden Fragen vorgenommen. Die Besprechungen werden fortgesetzt.“

Die Londoner Presse beschäftigt sich am Mittwoch mit dem Beginn der englisch-italienischen Verhandlungen. Es wird dabei jedoch betont, daß es sich bisher lediglich um Vorbesprechungen handele. Erst am Freitag würden, so schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times“, die eigentlichen Verhandlungen aufgenommen werden. Britischerseits wünsche man, daß ein eventuelles Abkommen unbedingt mit einer Vereinigung der Spanienfrage verbunden würde, während Italien in erster Linie die Anerkennung des äthiopischen Kaiserreiches verlange.

GPU zermürbte ihren einstigen Chef

Erst widerrief Jagoda, dann „gestand“ er

Moskau, 9. März. Die Dienstag-Sitzung im Moskauer Theaterprozess beginnt mit der Vernehmung des „Angeklagten“ Lewin, des früheren Oberarztes der Kreml-Klinik, der früher einmal auch Leibarzt Jagodas, Gorkis usw. war. Lewin „gesteht“, von Jagoda zuerst den Auftrag zur Beseitigung des Sohnes Gorkis, Maxim Peshkow, erhalten zu haben. Jagoda habe ihm dabei gedroht, so daß er aus Angst für sein und seiner Familie Leben auf die Mordpläne Jagodas eingegangen sei. Weiter will Lewin von Jagoda im Jahre 1933 mit der Beseitigung Menschinskis, des Vorgängers Jagodas in der Leitung der GPU, beauftragt worden sein, wozu Jagoda auch den „Angeklagten“ Kasakow, den Hausarzt Menschinskis, durch Drohungen gezwungen haben soll.

„Lewin lügt, Kasakow lügt, Krjutshkow lügt!“

Da geschieht das Unerwartete: Der frühere GPU-Chef Jagoda, aufgefordert, diese Aussagen zu bestätigen, antwortet mit leiser Stimme: „Ich habe den Arzt Kasakow überhaupt zum ersten Male auf der Anklagebank während dieses Prozesses gesehen! Auch an Lewin habe ich niemals die von ihm erwähnten Aufträge gegeben. Ich bekenne mich zwar schuldig, die Beseitigung Krjutshkows und Gorkis in die Wege geleitet zu haben, aber mit dem Tod des Sohnes Gorkis und Menschinskis habe ich nicht das geringste zu tun.“

Die Erklärung Jagodas ruft allgemein die größte Bestürzung hervor.

Aufgeregt schnell der Staatsanwalt von seinem Stuhl und richtet an Jagoda die Frage: „Haben Sie nicht in der Voruntersuchung ganz andere Aussagen abgegeben?“ Darauf Jagoda: „Ja, in der Voruntersuchung habe ich die Unwahrheit gesprochen, aber jetzt spreche ich die Wahrheit!“ Wyshinski verliest darauf aus den Akten der Voruntersuchung die entsprechenden, damals von Jagoda abgegebenen „Geständnisse“ und fragt Jagoda erneut: „Warum haben Sie während der Voruntersuchung die Unwahrheit gesprochen?“

Nach langer Pause antwortet Jagoda, Wyshinski mit dem Blick eines verwundeten Raubtiers stierend: „Ich ersuche den Bürger Staatsanwalt, mir die Antwort auf diese Frage zu erlassen.“

Noch einmal mobilisiert jetzt Wyshinski die übrigen „Angeklagten“, so Lewin, Kasakow, Maximow, Krjutshkow, die bereitwillig ihre Aussagen zur Belastung Jagodas wiederholen. Dazu bemerkt Jagoda nur noch monoton: „Lewin lügt, Kasakow lügt, Krjutshkow lügt!“

Die Morde der Ärzte

Im folgenden gibt Lewin im einzelnen an, auf welche Weise die genannten Ärzte den Tod der vier Opfer herbeiführten. Peshkow sei im angeheulten Zustand dazu gebracht worden, sich eine Lungenentzündung zu holen. (Lewin, Pleinow und Kasakow hätten ihn dann systematisch mit einer Fülle falscher Medikamente, die die Herzstätigkeit des Kranken übermäßig anregten, zu Tode kurieren. (In dieser Stelle ersucht Jagoda das Gericht, an Lewin eine Frage stellen zu dürfen, was ihm aber strikt abgelehnt wird!)

Menschinski, so fährt Lewin fort, hätten vor allem Kasakow und Pleinow auf dem Gewissen, die durch entsprechende Arzneien eine Angina Pectoris des bereits Schwerkranken hervorgerufen hätten. In ähnlicher Weise sei auch Krjutshkow von den vier Ärzten zu Tode behandelt worden, indem sie ihm neben anderem heftige Bewegung statt Bettruhe verordneten und durch ungeheure Mengen von Medikamenten dabei nachhelfen.

Gorki hat man gleichfalls veranlaßt, sich trotz seiner schwer kranken Lunge übermäßig viel zu bewegen. Bei einem Grippeanfall hätten ihm die „Angeklagten“ dann täglich 40 Kampferspritzen und die stärksten, das Herz angreifenden Medikamente verabreicht. An den Folgen dieser Behandlung sei auch Gorki gestorben.

Die „Ministerliste“ der Verchwörer

Die Abend Sitzung im Moskauer Theaterprozess beginnt mit dem Verhör des früheren Privatsekretärs Jagodas, Bulanow, der sich als „völlige Kreatur Jagodas“ bezeichnet. Er sei von Jagoda, der vor ihm keine seiner Verbrechen verborgen habe, in alle Geheimnisse eingeweiht worden. Seit 1931 will Bulanow aus den Gesprächen Jagodas entnommen haben, daß dieser der Rechtsopposition angehörte. Jagoda habe sich sogar, da der GPU-Apparat hinter ihm stand, als „Säule“ derselben betrachtet. Im Falle des Erfolges der Umsturzpläne der Verchwörer habe Jagoda für sich selbst den Posten des Vorsitzenden des Volks-

kommissarenrats reservieren wollen, während Bulanow als Generalsekretär der Bolschewistischen Partei (also als Nachfolger Stalins) in Aussicht genommen war.

Im einzelnen schildert Bulanow dann die Vorbereitung des Giftattentats auf Tschow, dessen Beseitigung Jagoda nach seinem Abgang aus der GPU im Herbst 1936 ihm übertragen habe. Bulanow will mehrmals versucht haben, Tschow mittels eines Quecksilberpräparates, das er durch einen Pulverisator in dem Arbeitsraum Tschows austreute, zu vergiften.

Bulanows „Geständnisse“ sind unerschöpflich. Er bekräftigt weiter die Angaben der angeklagten Ärzte über die Beseitigung Menschinskis, Gorkis und Peshkows und behauptet sogar, im Auftrag Jagodas große Geldsummen an einen Abgesandten Trotkis ausgehändigt zu haben!

Eine neue Sensation bringt die weitere Vernehmung Jagodas. Er ist jetzt plötzlich voll

geständig und macht einen müden, zerbrochenen Eindruck. Mit leiser Stimme macht er „Geständnisse“, die in den wesentlichen Punkten der „Anklageschrift“ entsprechen. Jagoda erklärt: „Ich war Mitglied des Oppositionsblochs seit 1931 und hatte Kenntnis von allen seinen Aktionen. Ich duldete selbst im GPU-Apparat unter meinen nächsten Mitarbeitern deutsche und polnische Spione, wie die früheren Kommissare für Staatssicherheit Pantser, Wolowitsch, Saporo- schew und andere.“ Jagoda gesteht jetzt auch das Giftattentat auf Tschow sowie die Beseitigung Menschinskis und Krjutshkows, Gorkis und Peshkows. Bezüglich Peshkows will Jagoda jedoch sich noch besondere Ausführungen für die Geheimhaltung des Gerichts vorbehalten. Der Gesamteindruck der letzten Aussagen Jagodas ist, daß dieser die Rolle des Urheber der politischen Verbrechen spielen möchte, die im Auftrage des Oppositionsblochs begangen wurden.

Gewaltiges Flotten-Schauspiel zu Ehren des Führers in Italien

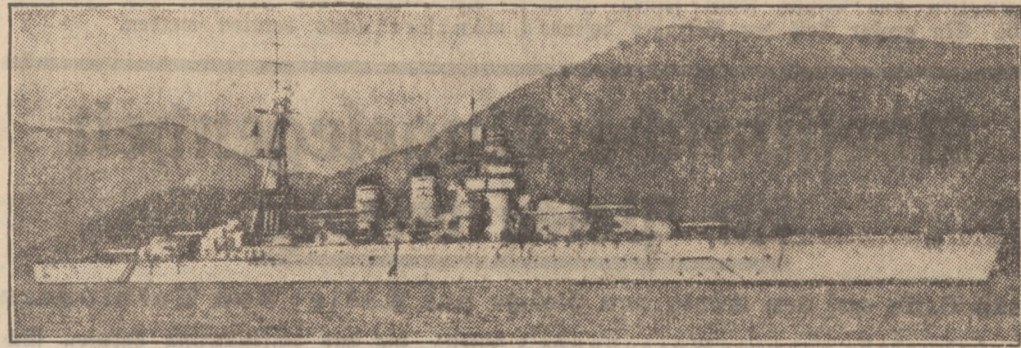
200 Einheiten nehmen an der großen Parade im Golf von Neapel teil

Rom, 9. März. Ueber die große Flottenparade zu Ehren des Führers im Golf von Neapel wurde am Montagabend durch die Agentur Stefani eine Reihe von interessanten Einzelheiten veröffentlicht. Demzufolge nehmen an der Parade über 200 Schiffseinheiten teil, darunter die zwei umgebauten 25.000-Tonnen-Linienschiffe „Cavour“ und „Caesar“ sowie 90 U-Boote. Der Führer wird zusammen mit dem Duce an Bord des Admiralschiffes die Parade abnehmen.

Der erste Teil der Parade spielt sich im Hafen von Neapel ab, wo das gesamte 1. Ge-

schwader „Caesar“ stattfinden. In einer weiteren Phase werden Scharfschießübungen auf das funktentelegraphisch gelenkte Zielschiff „San Marco“ ausgeführt. Später wird auf der Höhe der Insel Ischia ein Durchbruchmanöver einer Torpedoboot-Flottille durchgeführt, anschließend werden die Linienschiffe von Flugzeuggeschwadern mit Bomben und Lufttorpedos aus geringster Höhe angegriffen werden.

Ein gewaltiges Schauspiel wird die Schluphaje bilden, während der sich sämtliche Einheiten der beiden Geschwader fächerartig vom Fuße des Vesuv bis hinüber nach dem Posillipo



Unser Bild zeigt das Admiralschiff, von dessen Bord aus der Führer und Mussolini die große Flottenparade abnehmen werden

schwader in geschlossener Formation den Führer erwartet. Nach den vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen wird das Geschwader geschlossen den Hafen verlassen.

Der zweite Teil zerfällt in eine Reihe von Kampfhandlungen, die unter Teilnahme der gesamten U-Boot-Flottille des 2. Geschwaders unter Einsatz von Bombengeschwadern bis aus die Höhe der Insel Ischia durchgeführt werden. So werden U-Boote und Torpedoangriffe auf die beiden Linienschiffe „Cavour“

verteilen und in vollem Flaggenstolz auf einer Front von über 10 Kilometer Anker legen. An dieser Front werden alsdann die geschlossenen U-Boot-Formationen vorbeifahren, während gleichzeitig die Schnellboote mit größter Geschwindigkeit im ganzen Hafen auswärmen und die Flugzeuge noch einmal über dem Golf erscheinen.

Abends werden die Kriegsschiffe festlich illuminiert werden und den ganzen Golf mit dem Spiel ihrer gewaltigen Scheinwerfer beleben.

Was ging in Wilna vor?

Eine Interpellation im Senat

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. März. Die Wilnaer Vorfälle wurden in der vorgestrigen Senatsitzung mehrfach besprochen.

Senator Bniński kündigte an, daß er in der Wilnaer Sache eine Interpellation eingebracht habe. In der vergangenen Woche war bereits von dem Abgeordneten Tarnowski eine Interpellation im Sejm eingebracht worden, doch wurde sie nicht angenommen. Die Ankündigung einer neuen Interpellation rief daher besonderes Interesse hervor. Am Schluß der Sitzung wurde bekannt, daß die Interpellation angenommen sei. In ihr wird folgendes ausgeführt:

Der beanstandete Artikel von Professor Chwinski erschien am 30. Januar und beleidigte das Andenken Marschall Pilsudskis und das polnische Nationalgefühl. Der Artikel rief zwei Wochen später eine Reaktion von einigen zehn Offizieren gegenüber Professor Chwinski und der Schriftleitung des Blattes hervor. Da bisher keine offizielle Erklärung erschienen sei, wende die Interpellation sich an den Ministerpräsidenten mit der Frage, ob ihm bekannt sei, daß

1. der beanstandete Artikel im „Dziennik Wileński“ nicht konfisziert wurde und

keine rechtliche Reaktion hervorrief bis zu dem Augenblick des Eingreifens der Offiziere;

2. einige zehn aktive Offiziere mit Wissen der militärischen Behörden (einige in Uniform) in der Privatwohnung Professor Chwinskis erschienen und ihn in Anwesenheit seiner Frau empfindlich schlugen. Gleichzeitig sei eine andere Gruppe von 30 bis 40 Offizieren in einigen Autos und auf Motorrädern zur Redaktion des „Dziennik Wileński“ gefahren, wo sie die Redaktion besetzten, den Herausgeber des Blattes, Ziernicki, und die beiden Redakteure Fedorowicz und Zarnowski, zwei Boten der Redaktion und zum zweiten Male Professor Chwinski, der in der Zwischenzeit verhandelt zur Redaktion gekommen war, schlugen. Einige der erwähnten Personen wurden bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, so daß sie bis heute noch im Krankenhaus weilen;

3. die Form der Reaktion der Offiziere Gegenwirkungen der Öffentlichkeit und der akademischen Jugend in Wilna, Polen und Lemberg hervorrief, die unangenehm und schädlich sei.

Der Interpellant fragte den Ministerpräsidenten schließlich,

a) was er zu unternehmen gedenke, um in Zukunft die Beleidigung des Andenkens des ersten Marschalls zu verhindern;

b) ob die Staatsbeamten, die das Erscheinen

des beanstandeten Artikels zuließen, zur disziplinarischen Verantwortung gezogen werden.

c) ob die Offiziere zur disziplinarischen Verantwortung gezogen werden.

Vormürze gegen Senator Bniński

Die Wilnaer Interpellation Bnińskis wird vom regierungsfreundlichen „Kurier Poranny“ heute empfindlich kritisiert. Das Blatt veröffentlicht eine Glosse unter der Überschrift „Eine überflüssige Interpellation“ und behauptet darin, die Interpellation sei zumindest viel zu spät erfolgt. Schon früher hätten entsprechende Aufklärungen erscheinen müssen. Das Blatt erinnert dabei an eine Verlautbarung der „Pat“ über die Wilnaer Vorgänge. (Aus dieser Verlautbarung war keine einzige der Tatsachen zu entnehmen, die in der Bnińskischen Interpellation angegeben worden sind. D. Schriftl.) Der „Kurier Poranny“ fragt, was Bniński beabsichtige, ob er etwa besondere Gesetzesvorschriften dafür schaffen wolle, daß in Wilna das Andenken großer Polen geachtet werden solle. Die Beleidigungen des „Dziennik Wileński“ seien erst sehr spät entdeckt worden, weil sie „nur sehr versteckt zum Ausdruck gebracht“ worden waren. Was die Offiziere betreffe, so werde Bniński nicht daran zweifeln, daß in der polnischen Armee disziplinarische Vorschriften vorhanden seien und ebenso ein Gefühl der Ehre. Die militärische Leitung gebe ihm vollkommene Garantie dafür, daß sie die Taten der ihr unterstellten Soldaten und Offiziere entsprechend behandle. Die Sorge des Senators in dieser Hinsicht sei also nicht nur unangebracht, sondern auch vollkommen überflüssig. Die Disziplinarfrage und die Verantwortlichkeit der Armee könne nicht Gegenstand einer Diskussion im Senat sein.

Drei große Kommunistenprozesse

Warschau, 9. März. In Kolomea in Südgalizien wurde ein kommunistischer Massenprozess abgeschlossen. 22 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen zwischen 4 und 2½ Jahren verurteilt.

In Bilgoraj schloß das Zumoscer Bezirksgericht zwei neue Kommunistenprozesse ab. Im ersten Prozeß wurden sechs Juden, Mitglieder der dortigen Zelle des „Kommunistischen Verbandes der polnischen Jugend“, zu Gefängnis von einem halben Jahr bis zu zwei Jahren bestraft. In dem anderen Prozeß erhielten fünf Kommunisten Strafen von einem bis vier Jahren.

„Kriegsvorbereitung im Namen der kollektiven Sicherheit“

London, 9. März. Nachdem bereits vor acht Tagen Lord Arnold, Oberhausmitglied und maßgebende Persönlichkeit der Labour-Party, aus der Partei ausgetreten war, hat gestern auch Lord Sunderston die marxistische Partei verlassen. Als Begründung führte er an, er sei mit der Außenpolitik der Labour-Party nicht einverstanden, denn sie stelle eine Kriegsvorbereitung im Namen der kollektiven Sicherheit dar und sei somit eine Gefährdung des Weltfriedens.

In Kürze

Stabsführer Lauterbacher in Bilbao. Stabsführer Lauterbacher traf Dienstag in Begleitung des Landesführers der spanischen Falangejugend José Maria Gutierrez in Bilbao ein und nahm an einem Empfang der Falange-Jugend Bilbaos teil.

Neue rumänische Gesandte für Berlin und Rom. Die Ernennungen der neuen rumänischen Gesandten für Berlin und Rom sind nunmehr erfolgt. Der rumänische Gesandte in Brüssel, Radu Djuvara, wurde nach Berlin versetzt, während der rumänische Gesandte in Warschau, Dulfio Zamfirescu, seinen neuen Posten in Rom antritt.

USA-Botschafter bei König Georg. Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten Joseph Kennedy wurde am Dienstag von König Georg empfangen.

Aussprache Chamberlain—de Valera. Chamberlain hatte im Laufe des Dienstag eine Besprechung mit dem irischen Ministerpräsidenten de Valera, um, wie man annimmt, die in den Verhandlungen aufgetauchten Schwierigkeiten zu überbrücken.

Marxistische Herausforderung. 1400 Gewerkschaftsmitglieder haben in einer der neuesten Flugzeugfabriken in Belfast die Arbeit niedergelegt und von der Werkleitung gefordert, daß nur Angehörige ihrer Gewerkschaft eingestellt werden dürfen.

Alle militärischen ägyptischen Organisationen find am Mittwoch durch königliches Dekret endgültig aufgelöst worden. Da die „Blauhenden“ der wafdistischen Organisation angeklagt wurden, hat dieses Verbot in erster Linie die „Grünhenden“ betroffen, die jedoch als „Partei des jungen Ägyptens“ weiter bestehen werden.

Absetzung rumänischer Lehrer. Das rumänische Unterrichtsministerium hat zahlreiche Lehrer wegen politischer Betätigung ihres Amtes enthoben.

Wieder Krisengerüchte in Paris

Stürzt Chaumpey über die Sondervollmachten? — Vor entscheidenden Parlamentsbeschlüssen

Die Pläne des Kabinetts

Paris, 9. März. Gestern beriet der Pariser Kabinettsrat. Nach Schluß der Sitzung verlas Unterstaatssekretär Laurens vor Pressevertretern eine amtliche Mitteilung. Darin heißt es u. a., daß Ministerpräsident Chaumpey seinen Kollegen über die Schaffung der autonomen Landesverteidigungskasse und über die nächsten Kreditoperationen berichtet habe, die diese Kasse durchführen werde. Die Stunde sei gekommen, wo die neue Einrichtung ihre Arbeit beginnen müsse.

Der Finanzminister Marmande habe darauf hingewiesen, daß die außerordentlichen Rüstungsausgaben, die sich für die beiden ersten Monate 1938 auf 3.150 Milliarden Franken belaufen, für das gesamte Haushaltsjahr einen Aufwand von über 15 Milliarden notwendig machten. Dazu komme, daß das Schahamt für die zivilen Ausgaben ebenfalls bedeutende Lasten zu übernehmen habe. Angesichts dieser gewaltigen Aufgabe erscheine es unerlässlich, energische Maßnahmen zu ergreifen, um sowohl den Erfolg der Kreditoperationen zu sichern, als auch den Kreditumfang fortwährend zu verringern.

Der Finanzminister habe weiter daran erinnert, daß er kürzlich ein bedeutendes Projekt über die Verringerung der Ausgaben und die Wiederaufrichtung der öffentlichen Finanzen vorbereitet habe. Diesen Plan habe er nunmehr wieder aufgegriffen. Der Ministerrat habe einstimmig den Plan des Finanzministers gebilligt. Von Ministerpräsident Chaumpey sei sodann die politische Seite des Problems behandelt worden. Der Ministerpräsident habe schließlich auf die Pflicht der Regierung hingewiesen, vom Parlament die für die Erfüllung dieser schweren Aufgabe notwendigen Mittel zu verlangen.

Kommt es zur Vertrauensfrage?

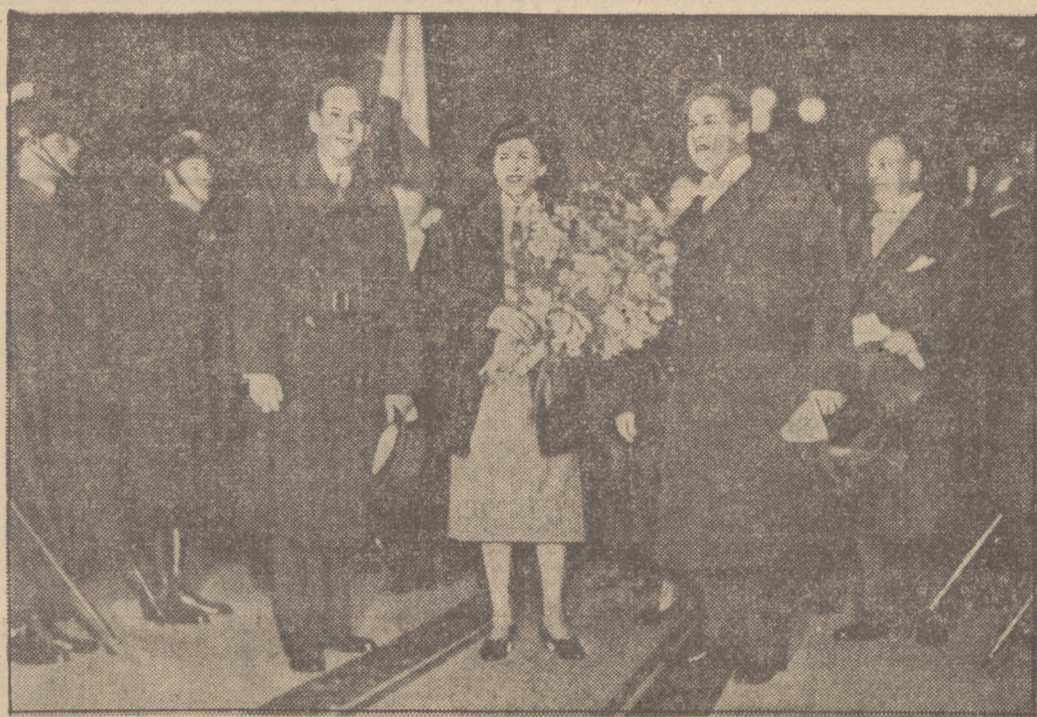
Im Zusammenhang mit dem Kabinettsrat vom Dienstag sind in Paris wieder Gerüchte von einer bevorstehenden Umbildung der französischen Regierung im Umlauf. Die bekannt gewordene Absicht der Regierung, von der Kammer und dem Senat eine Sonderermächtigung für neue Maßnahmen zur Gesundung der Finanzen und Sicherung des sozialen Friedens zu fordern, und zu diesem Zweck notfalls die Vertrauensfrage zu stellen, gibt diesen Gerüchten neue Nahrung. In gewissen Kreisen hält man es wohl für möglich, daß die augenblickliche Regierung einem neuen Kabinettsrat auf erweiterter Grundlage Platz machen könne, das besser in der Lage wäre, die Rüstungsanleihe zu starten und dem Lande neue straffe Maßnahmen aufzuerlegen. Zu diesem eventuellen Regierungswechsel heißt es dann, daß er praktisch auf eine Umbildung hinauslaufen würde, da die bisherige Mehrheit kaum ganz auseinanderfallen dürfte, selbst wenn gewisse Abspaltungen erfolgen sollten. Diese Umbildung könnte aber, abgesehen von einer Neuverteilung der Ministerien, auch die Hinzuziehung von außerhalb des Kabinetts stehenden Persönlichkeiten der Mitte bedeuten.

Die bekannt gewordene Absicht der Regierung, von der Kammer und dem Senat eine Sonderermächtigung für neue Maßnahmen zur Gesundung der Finanzen und Sicherung des sozialen Friedens zu fordern, und zu diesem Zweck notfalls die Vertrauensfrage zu stellen, gibt diesen Gerüchten neue Nahrung. In gewissen Kreisen hält man es wohl für möglich, daß die augenblickliche Regierung einem neuen Kabinettsrat auf erweiterter Grundlage Platz machen könne, das besser in der Lage wäre, die Rüstungsanleihe zu starten und dem Lande neue straffe Maßnahmen aufzuerlegen. Zu diesem eventuellen Regierungswechsel heißt es dann, daß er praktisch auf eine Umbildung hinauslaufen würde, da die bisherige Mehrheit kaum ganz auseinanderfallen dürfte, selbst wenn gewisse Abspaltungen erfolgen sollten. Diese Umbildung könnte aber, abgesehen von einer Neuverteilung der Ministerien, auch die Hinzuziehung von außerhalb des Kabinetts stehenden Persönlichkeiten der Mitte bedeuten.

Parlamentarische Mehrheitskrisen im Vordergrund

Paris, 9. März. Die Pariser Morgenpresse befaßt sich im Anschluß an den gestrigen Kabinettsrat ausführlich mit der innerpolitischen Lage. Allgemein glauben die Blätter, es habe eine scharfe parlamentarische Mehrheitskrisis eingekehrt, die zu einer Regierungskrise führen könne.

Die „Epoque“ erklärt, die plötzliche Verschärfung der innerpolitischen Lage werde in der Öffentlichkeit einiges Erstaunen hervorrufen, doch habe man eine solche Entwicklung erwarten können. Chaumpey mache heute das gleiche wie die meisten seiner Vorgänger in den letzten Jahren: Er verlange Sondervollmachten. Der finanzielle Mangel, die Finanzkrise und die Unmöglichkeit, eine Anleihe der nationalen Verteidigung ohne vorherige Bereinigung der Lage aufzulegen, trieben Chaumpey zu dieser Forderung. Mit dem heutigen Tag werde ein Kampf von nicht vorauseisender Tragweite rund um das Kabinettsrat Chaumpey einsetzten.



Oberst Beck in Rom eingetroffen

Der polnische Außenminister Oberst Beck traf mit seiner Gemahlin in der italienischen Hauptstadt ein und wurde vom Grafen Ciano auf dem reichgeschmückten Bahnhof begrüßt.

Das ist Peking

— das ist China

— das ist Asien!

Von unserem Berichterstatter

Sch. Peking, im März 1938.

Ruderflöße durchbrechen die Stille. Nordchinesische Bauern fahren mit kleinen Booten und selbstgebauten Flößen zu ihren Hütten, die wie Inseln aus dem Wasser sich erheben. Hier und da sieht man noch ein paar Sträucher, sonst ist alles Wasser, dicht vor den Toren von Tientsin. Große Landstriche sind überschwemmt, seitdem die Chinesen, um das Vordringen der Japaner zu verlangsamen, die Deiche durchstoßen haben. Schon wochenlang steht das Wasser auf den Feldern, und viele der Bauernhäuser sind, da sie einzustürzen drohen, von ihren Besitzern geräumt worden. In Tientsin selbst hat sich wenig verändert. Nur der Tag des 29. Juli ist allen noch genau im Gedächtnis, an dem die Japaner in die Stadt einrückten. Die Geschäfte wurden geschlossen, die Beamten hatten ihre Büros verlassen, Tientsin war ohne Verwaltung — und das Chinesenviertel ohne seine Rikschakulis. Als diese hörten, der Japaner kommt, da ging es im Lauffschritt in die ausländischen KonzeSSIONen, weil sie glaubten, hier noch am sichersten zu sein. Dort hockten sie dann auf ihren Rikschas, dicht nebeneinander, und harrierten der Dinge, die da kommen sollten. Als nichts geschah und alles ruhig blieb, zog der größte Teil nach ein paar Tagen wieder ins Chinesenviertel zurück an seine alte Arbeitsstätte.

Nur Stachelndraht und Sandsäcke, die die Grenze der KonzeSSIONen bezeichnen, erinnern heute noch an diese Zeit. Eine Niederlassung schließt sich an die andere an — die englische, die französische, die italienische — und zusammen geben sie den Eindruck einer europäischen Stadt.

Auf der Straße hat sich ein großer Menschenauflauf gebildet. Ein Chineser ist von einem Auto überfahren worden, Vorübergehende und Neugierige haben um ihn herum einen Halbkreis gebildet. Er blutet aus mehreren Wun-

den, aber keiner der Zuschauer rührt auch nur einen Finger, um dem armen Mann zu helfen. So muß er dort verbluten, wenn nicht die Polizei rechtzeitig kommt, um ihn fortzuschaffen zu lassen. Man sagt, es sei Aberglaube, der den Chinesen davon abhält, anderen als den zu seiner Sippe Gehörigen zu helfen. Mag sein, daß es das ist — die verflochtenen Gesichter geben darüber keine Auskunft.

Außerhalb der ausländischen KonzeSSIONen, im Chinesenviertel, sieht man hier und dort zerstörte Häuser. Von mehrstöckigen Gebäuden stehen nur noch die Grundmauern. Alles andere liegt in Trümmern. Offenbar Fliegerbomben, die diese verheerende Wirkung gehabt haben. Aber auch hier ist man schon wieder am Aufbau beschäftigt.

Der Zug verläßt Tientsin in westlicher Richtung. Auf jedem Bahnhof stehen japanische Soldaten und neben ihnen chinesische Bahnbeamte mit der weißen Binde des „Peace Preservation Corps“ um den Arm, d. h. sie sind Mitglieder dieser von Japanern überwachten Organisation zur „Aufrechterhaltung der Ordnung“. Die Fahrt geht zunächst noch durch über schwemmte Gebiete, aber allmählich, je weiter wir uns von der Stadt entfernen, kommt das Land wieder zum Vorschein. Spähe Erbhügel, die chinesischen Gräber der Ahnen und Urhnen, werden sichtbar. Der Bauer, der seinen Pflug über den Acker zieht, taucht wieder auf. Hier und dort ein Dorf, sonst weite Felder. Die typisch nordchinesische Landschaft. Nach sechsstündiger Fahrt (normalerweise braucht man zwei) ist Peking erreicht, diese bezaubernde, fassende Stadt.

Eine doppelte Mauer und riesige Tore grenzen sie nach außen hin ab. Schnell und kaum hörbar rollt die Rikschas auf Gummirädern durch die schnurgeraden, regelmäßig angelegten

Straßen, vorbei an der „Verbotenen Stadt“, dem früheren Sitz der Kaiser. Schön geschwungene, in der Sonne glühende, dunkelgelbe Ziegeldächer werden sichtbar, die alle zum Palast gehören. Bis 1900 hat kein Fuß eines Fremden diesen Teil der Stadt betreten dürfen. Heute ist dieser Ort das Hauptziel jedes Ostasiensachkundigen. Eifrig wird schon alles wiederhergestellt, jeder kleinste Schaden ausgebessert. Denn wer weiß, ob nicht in naher Zukunft ein Kaiser abermals hier Einzug halten wird. Dann werden sich die Tore wieder schließen, und der Name der „Verbotenen Stadt“ wird wieder zu Recht bestehen. Jeder Teil der Stadt ist durch hohe Mauern abgegrenzt. Die ausländische Niederlassung, in der sich alle Gesandtschaften befinden, ähnelt eher einer Festung mit mächtigen Eisentoren, die den Zugang zur Außenwelt vermitteln. Soldaten vor jeder Gesandtschaft halten Tag und Nacht die Wache. Wie ruhig und leblos ist es hier; man glaubt sich um Jahrhunderte zurückversetzt.

Ganz anders die Chinesenstadt. Alles spielt sich hier auf offener Straße ab. Da ist noch Asien. Hier die vielen Händler, die ihre Waren feilbieten, dort die „Märchen erzähler“, die sich irgendwo auf einem Platz oder am Rande der Straße eine Art Tribüne aufgebaut haben, im Nu von einer Menschenmenge umzingelt sind und nun für wenige Cents Geschichten zum Besten geben. Kamelatarawanen mitten in der Stadt. Sie schleppen große Lasten, meist schwere Kohlenstücke, die sie von weit draußen hierher gebracht haben. Ein buntes Bild, wie man es sonst nirgends findet. Jedes Handwerk hat hier seine Gasse. Es gibt die Töpfergasse, die Schmiedestraße, die Brotatweberstraße, die Kunststraße usw., kurzum alles hat sich um einen bestimmten Mittelpunkt gesammelt. Hat man die Absicht, etwas zu kaufen, so ist das leichter gesagt als getan. Man kennt keine festen Preise, und wo es auch immer sei, stets muß man handeln. Doch auch dabei gibt es ein System. Der Verkäufer nennt zunächst einen viel zu hohen Preis. Man bietet ihm ein Drittel der genannten Summe, worauf er wahrscheinlich nicht eingehen wird. Nach langen Verhandlungen einigt man sich schließlich auf der Hälfte des zuerst genannten Preises. Ist der Verkäufer auch dann noch nicht zufrieden, so verläßt man den Laden. Meistens

wird man dann zurückgerufen und den Gegenstand zum verlangten Preise erhalten. Besondere Preise haben die Verkäufer auf dem „Diebesmarkt“. Wie der Name sagt, sind es gestohlene Sachen, die in aller Frühe, wenn das Auge des Gesetzes noch schläft, in irgendeinem Winkel der Stadt äußerst billig erstanden werden können.

Das ist Peking mit seinen vielen Geheimnissen, eine Stadt, die man immer wieder neu entdecken muß, um sie wirklich kennen zu lernen. Rikschas rollen unaufhörlich auf den Straßen. Kulis, in Schweiß gebadet, laufen, laufen, denn das ist ihr Beruf. Hart müssen sie arbeiten, um sich ihren Hungerlohn zu verdienen. Denn was ist es denn anderes als ein Hungerlohn? 10 Cents bekommt er für die Stunde, und wenn es hoch kommt, 15. Das sind acht bis zwölf Pfennige. Fährt er den ganzen Tag, so kommt er auf 80 Cents oder einen chinesischen Dollar. Dieser Fall ist aber selten und bedeutet für ihn einen besonders hohen Verdienst. Seinen ganzen Lohn verbraucht er zum täglichen Leben. Für wenige Kupferstücke kauft er sich in besonderen Speiseshallen sein kärgliches Mahl. Ein Heim hat er nicht. Entweder schläft er in einer primitiven Baracke, wo jedes leere Fleckchen ausgenutzt ist, zusammen mit anderen Kulis, oder er hockt zusammengelaureit auf seiner Rikschas und schläft auf der Straße. Das mag im Sommer gehen. Komm aber der Herbst und wehen die kalten Winde aus der Mongolei, so wird es unerträglich. Am nächsten Morgen findet man ihn vielleicht erfroren in seiner Rikschas, ein Fall, wie er nicht selten vorkommt. Zu Duzenden hocken sie in der Nacht vor den verschiedenen Vergnügungshäusern Pekings, die bis zum frühen Morgen geöffnet sind, und warten auf Gäste, die sie für ein paar Cents nach Hause fahren dürfen. Kommt dann endlich jemand, so schreien sie in Scharen auf ihn zu. So fristen diese armen Kreaturen ihr Leben, wenn man so etwas überhaupt noch Leben nennen kann. Viele von ihnen gehen an Schwindsucht früh zugrunde. Ihr Lebensweg wird dafür kürzer. Aber das Land ist so reich an Menschen. Was spielt da der einzelne für eine Rolle?

Das ist China mit seinen Licht- und Schattenseiten, China — armes, reiches, geheimnisvolles Land.



So sollte es immer ausgehen!

Gewissenloser Brunnenvergifter in Luxemburg verurteilt

Luxemburg, 9. März. In dem Fälschungsprozeß „Neue Zeit“ wurde der Hauptangeklagte Rosset wegen Herstellung falscher Urkunden und Gebrauch dieser Fälschungen zu drei Jahren Gefängnis, zehn Jahren Ehrverlust und 500 Franken Buße sowie tausend Franken Schadenersatz verurteilt. Gleichzeitig wurde Stellung unter Polizeiaufsicht für die Dauer von zehn Jahren verhängt. Den angeklagten Journalisten Molling sprach das Gericht frei.

Die linksradikale Monatschrift „Neue Zeit“ hatte, wie seinerzeit gemeldet, im Juli 1937 Dokumente veröffentlicht, die „beweisen“ sollten, daß die deutsche Kolonie in Luxemburg eine verkappte Besatzungs- und Spionagezentrale sei, die aus einem Geheimfonds u. a. an den belgischen Regimentsführer Léon Degrelle 300 000 Fr. ausbezahlt und auch an luxemburgische Blätter und Persönlichkeiten Unterstüßungen überwiesen hätte. Die deutsche Gesandtschaft in Luxemburg hatte die Dokumente sofort als plumpe Fälschungen bezeichnet. Auf Veranlassung der luxemburgischen Regierung eröffnete die Staatsanwaltschaft dann auch eine Untersuchung, die zu der Verhaftung des „Herstellers“ der Dokumente, eines gewissen Rosset aus der Umgebung von Luxemburg, führte.

Der Führer empfing Hoover

Berlin, 9. März. Der Führer und Reichskanzler empfing den gestern auf seiner Europa-Reise in Berlin eingetroffenen ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Dr. Herbert Hoover, der von dem amerikanischen Botschafter in Berlin Mr. Wilson begleitet wurde.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbelle: Alfred Loake. für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci. für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. k. Dr. karnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Polnischer Gelehrter erklärt:**Volkszählung 1931 gefälscht**

(D. P. D.) Die „Normalisierung“ des Verhältnisses zwischen Staat und Ukrainertum in Polen hat die Ukrainerfrage durchaus nicht aus der Welt geschafft, nicht einmal an Aktualität einbüßen lassen. Bezeichnend dafür ist ein Vortragsabend des „Allgemeinpolitischen Klubs“ in Warschau, auf dem kürzlich die Behandlung der Ukrainer in mehreren Referaten erörtert wurde. Der Klub steht unter der Führung des ehemaligen polnischen Außenministers Jaleski und des früheren polnischen Kommissars in Danzig, Minister a. D. Straßburger. Die Sprecher dieses Abends traten für weitestgehende Gewährung von wirtschaftlichen und kulturellen Rechten an die Ukrainer ein. Die Verwirklichung dieser Forderungen würde die Wirtschaft- und Kulturautonomie für die Ukrainer bedeuten.

Gegen diese Forderung trat nur der bekannte polnische Gelehrte Prof. E. Romer-Lemberg auf. Er erklärte, daß der polnische Besitzstand in dem von den Ukrainern bewohnten östlichen Klempolen in den letzten Jahren stark zurückgegangen sei. Von einer Gewährung größerer Freiheiten an die Ukrainer könne erst dann die Rede sein, wenn dieser Verlust aufgeholt ist. In diesem Zusammenhang machte Prof. Romer eine Feststellung, die geeignet ist, einiges Aufsehen hervorzurufen. Wenn der Krakauer „Kulturwörterbuch“ über diese Feststellung berichtet, die Erklärung Prof. Romers nicht entstellt hat, dann hat der bekannte polnische Gelehrte und Politiker in aller Öffentlichkeit behauptet, daß die Volkszählung vom Jahre 1931 von „gewissen Stellen“ gefälscht wurde. Die Zahl der Polen im östlichen Klempolen, so erklärte Prof. Romer, habe sich nach seinen eigenen statistischen Erhebungen in den letzten Jahren ständig verringert. Die Volkszählung jedoch habe ein anderes Ergebnis gezeigt. Sie habe ergeben, daß die römisch-katholische Bevölkerung — also das Polentum — erheblich gegenüber der griechisch-katholischen Bevölkerung — dem Ukrainertum — zugenommen habe. Dieser Gegensatz zwischen dem Ergebnis der Volkszählung und den Berechnungen Prof. Romers ließe sich nur so erklären, daß das Ergebnis der Volkszählung gefälscht wurde.

In der polnischen Presse hat die Behauptung Prof. Romers größtes Aufsehen und zum Teil schärfste Ablehnung hervorgerufen. Hier ist zu bemerken, daß das Ergebnis der Volkszählung von 1931 schon mehrfach in Frage gestellt worden ist, besonders von der deutschen Volksgruppe.

Steinhagel gegen Steuermahner

In dem Dorf Budzisko bei Warschau wäre beinahe der Schulze Jan Kijel von den Einwohnern gesteinigt worden. Er kam ins Dorf, um den Grundbesitzern die Zahlungsforderung für die Wegebausteuer zu bringen. Er geriet jedoch an eine Frau, die von der Mission des Schulzen so wenig erbaut war, daß sie die Dorfbewohner zum Mord rief und sie aufforderte, den ungeliebten Mahner zu steinigen. Daß sie sich die Beute nicht zweimal sagen, und Kijel wurde mit einem Steinhagel überschüttet. Nur durch eiligste Flucht konnte er sich retten. Die wütenden Einwohner jagten den Mann durch das ganze Dorf, und er wäre vielleicht nicht lebend davongekommen, wenn die Polizei nicht im letzten Augenblick eingegriffen hätte. Die Anstifterin zu dem Überfall wurde verhaftet.

Varegeld floß in die Olsa

Prag. Auf dem Staatsgut in Mosty bei Teschen ereignete sich ein für die Staatskasse unheilbarer Vorfall. Ein tschechischer Angestellter der zum Staatsgut gehörenden Spiritusfabrik vergaß vor einigen Tagen, beim Verlassen der Werkstätte den Hauptabfluß des Abflusshohes zu schließen, so daß innerhalb der nächsten drei Stunden 285 Hektoliter reiner Spiritus in den Kanal und von da in die Olsa sich ergossen. Dadurch wurde der Staat um den Wert des Spiritus, d. i. um 650 000 Kronen, und um die beim Bezieher einzuhebende Spiritussteuer im Betrage von 350 000 Kronen, also rund um eine Million Kronen geschädigt. Eine nach Mosty entsandte Kommission der Staatsgüterdirektion in Friedek, die mit der Überprüfung des Vorfalls betraut wurde, erhielt vom Aufseher der Arbeiter die Mitteilung, daß den Angestellten keine Schuld treffe, da er zweifellos überarbeitet war. Der Arbeiter hatte nämlich statt acht fast zwölf Stunden Dienst tun müssen.

Sturm über Eiland

Reval. Seit Sonnabend weht auch über Eiland ein heftiger Sturm, der zeitweilig die Stärke 11 erreicht. Telefon- und Lichtleitungen wurden in mehreren Städten stillgelegt. Auf einer kleinen Insel in der Bucht von Pernau wurden 10 mächtige Eismassen an Land gedrängt, daß sie 20 Häuser unter sich zu begraben drohten. Glücklicherweise drehte der Wind im letzten Augenblick ab. Bei Narva wurde das Eis 10–20 Meter hoch aufgetürmt.

Sich selbst gerichtet**Der Mörder der Generalsfamilie nahm sich das Leben**

Warschau. Der Polizei gelang es am Dienstag, den Burschen, der am Sonntag in Skierniewice die Frau und das fünfjährige Töchterchen des Generals Kozicki und zwei seiner Hausangestellten ermordet hatte, in einem Dorfe bei Minsk auf einem Dachboden zu stellen. Der Verbrecher gab mehrere Schüsse auf die Beamten ab, ohne glücklicherweise zu treffen. Ehe er jedoch festgenommen werden konnte, machte er mit einem Schuß seinem Leben selbst ein Ende.

Schon am Montag war die Polizei auf die Spur des Mörders gekommen, als sie festgestellt hatte, daß Janowski mit seiner Geliebten Kwiattowska und ihrem dreijährigen Kinde Skierniewice verlassen hatte. Es wurden genaue Beschreibungen des Mörders, seiner Freundin und des Kindes an alle Polizeistellen geschickt. Bei einer Überprüfung der Vergangenheit der Kwiattowska stellte man fest, daß sie aus der Nähe von Minsk-Mazowiecki stammt. Daher wurde diese Gegend besonders scharf beobachtet. Am Montag nachmittag sah man in den Straßen von Minsk-Mazowiecki drei Personen, die der Beschreibung ganz entsprachen. Diese verdächtigen Personen wurden nun weiter beobachtet. Sie begaben sich in das 10 Kilometer entfernte Dorf Ceglów zu einer gewissen Smatrowa, der Schwiegermutter der Kwiattowska. Dort blieb dann die Kwiattowska mit dem Kinde, während Janowski in das nächste Dorf Huta Ruslewska ging und sich dort bei einem gewissen Sadowski verbarg.

Nachdem die Polizei das Gehöft umstellt hatte, wollte man am Morgen den Mörder verhaften. Dieser überschüttete die Poli-

zeipatrouille mit Kugeln aus einem Revolver des Generals; man mußte den Mörder regelrecht belagern. Nach einigen Stunden, als Janowski seine Munition verschossen hatte und keine Fluchtmöglichkeit mehr sah, machte er mit der letzten Kugel seinem Leben ein Ende.

Beerdigung der Opfer

Am Dienstag fand die Beerdigung der vier Todesopfer der bestialischen Mordtat in Skierniewice statt. Der Trauergottesdienst fand in der Garnisonkirche unter Anwesenheit von 8 Generalen und vielen höheren Offizieren statt. Am Begräbnis nahmen u. a. auch Abordnungen sämtlicher Organisationen von Skierniewice mit ihren Fahnen teil. Eine nach Tausenden zählende Trauergemeinde gab den so tragisch ums Leben gekommenen das letzte Geleit.

Furchtbarer Selbstmord eines Sechzehnjährigen

Ein furchtbarer Vorfall ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Knurow und Schyglowiz. Der Lokomotivführer des Personenzuges in Richtung Rybnik bemerkte unweit der Starboferne-Grube in Knurow, als der Zug den Bahnhof Knurow kaum verlassen hatte, auf einem Pfeiler der dortigen Brücke einen jungen Mann, der wartete, bis der Zug heran kam, und dann direkt vor die Lokomotive herunterprang. Er schlug mit dem Kopf gegen die Maschine, worauf er auf die



Oxfords Studenten trainieren für die Henley-Regatta

Schon jetzt hat die Oxforder Universitätsmannschaft das Training im Freien für die große Henley-Regatta aufgenommen

Sport vom Tage**Olympische Spiele in Tokio auf jeden Fall**

Der China-Krieg absolut keine Gefahr

Den alarmierenden Auslandsnachrichten, die sich gegen die Durchführung der Olympischen Spiele in Tokio aussprechen, trat Professor Kano, der Führer der japanischen Olympia-Delegation, die zur Teilnahme am Olympischen Kongreß schon seit einigen Tagen in Kairo weilte, scharf entgegen. Professor Kano erklärte Pressevertretern gegenüber, daß an der Austragung der Olympischen Spiele in Tokio keine Zweifel mehr bestehen könnten. Das gesamte japanische Volk, mit seinen rund 80 Millionen Einwohnern, warte auf den Tag, an dem es zeigen könne, was Japan auf diesem Gebiete zu leisten imstande sei. Alle Kräfte des Kaiserreiches arbeiteten daran, die Spiele zu einem riesigen Erfolg zu machen. Die notwendigen Mittel seien längst von der Regierung für die vorbereitenden Arbeiten bewilligt und in vollem Gange. Professor Kano gab zum Schluß seiner Ausführungen bekannt, daß der Konflikt mit China nicht das mindeste mit den Spielen zu tun habe und absolut keine Gefahr bedeute, zumal der Krieg sich mitten in chinesischem Gebiet abspiele.

Holmenkollen wird umgebaut

Bei den am Montag abgeschlossenen Stirenrennen von Holmenkollen zeigte sich die berühmte Schanze zum letzten Male in ihrer seit Jahrzehnten gewohnten Gestalt. Wie der Vorsitzende des Holmenkollen-Stirenrennen veranstaltenden Vereins, Nils Dybwad, bei der

Preisverteilung bekanntgab, wird man nunmehr an den schon seit einiger Zeit vorbereiteten Umbau des Sprunghügels und dessen Umgebung herantreten. Bei den Wettkämpfen im Winter 1939 wird dann das neue Skistadion mit dem wesentlich vergrößerten Sprunghügel in Betrieb genommen werden.

Tenniskampf Deutschland — Polen

Zur Vorbereitung der Tennisspieler Deutschlands auf die Freiluftspielzeit hat das Fachamt Tennis einen Freundschaftskampf mit Polen abgeschlossen. Die Begegnung wird in den Tagen vom 22. bis 24. April in Warschau ausgetragen, doch steht noch nicht fest, wer die deutschen Farben in der polnischen Hauptstadt vertreten wird.

Deutsche Fußballer nach Island

Eine deutsche Fußball-Auswahlmannschaft wird im Juni eine Reise nach dem fernen Island antreten und dort in der Zeit vom 25. Juni bis 7. Juli vier Spiele austragen. Mit dieser Fahrt werden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem isländischen und dem deutschen Sport fortgesetzt, die 1935 bei der ersten Reise deutscher Fußballer nach Reykjavik angeknüpft wurden. Bekanntlich erwiderte Island diesen Besuch ein Jahr später in Deutschland, und bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin war der isländische Sport durch eine Wasserballmannschaft vertreten.

Schienen zu liegen kam, so daß der Zug über ihn hinwegging. Der junge Mann war auf der Stelle tot. Es handelt sich, wie später festgestellt wurde, um den 16jährigen Baderlehrling Georg Bialecki aus Knurow.

Großfeuer in Wandrup

Flensburg. Ein folgenschweres Großfeuer in Wandrup bei Flensburg äscherte in der Nacht zwei Besitzungen vollkommen ein. Es liegt hierbei offensichtlich Brandstiftung vor, denn ein im gleichen Dorf beschäftigter Knecht hatte im betrunkenen Zustand geäußert, daß er den Brand anlegen wollte. Seine Begleiter nahmen ihm zwar die Streichhölzer ab, aber dennoch hat er seine Drohung in die Tat umgesetzt. Nach dem Brand hat er sich durch Erschießen das Leben genommen. Das Großfeuer forderte noch ein zweites Todesopfer. Ein schlafender taubstummer Händler konnte wegen des schnellen Umschlagens des Feuers nicht mehr gerettet werden. Der angerichtete Sachschaden ist sehr bedeutend. Die gesamte Einrichtung beider Gebäude und 34 Stück Vieh wurden ein Opfer der Flammen.

Gold im Schlamm des Hochwassers

Sacramento. Gouverneur Merriam gibt bekannt, daß er Präsident Roosevelt um finanzielle Hilfe gebeten habe, da in Kalifornien ein Wiederaufbau-Programm durchgeführt werden müsse, um die Folgen der Katastrophe zu beseitigen. Eine besondere Ueberraschung erlebten einige Bewohner des Santa-Monica-Kanons, die beim Ausgraben ihrer Häuser in den Schlammablagerungen Gold entdeckten. Nach Schätzungen von Sachverständigen sind in einer Tonne Schlamm für ein bis zwei Dollar Gold enthalten.

In den Filmateliers in Hollywood konnte die Arbeit in vollem Umfange noch nicht wieder aufgenommen werden, und es wird noch einige Zeit dauern, bis die Schäden einigermaßen beseitigt sind. Auf ungewöhnliche Weise wurde am Montag der Film „Fools for Scandals“ vollendet. Nachdem die Zensur drei Sätze des inzwischen nach Paris zurückgekehrten französischen Filmstars Gravel gestrichen hatte, wurde am Montag eine gleichzeitige telefonische Verbindung zwischen den Ateliers von Warner Brothers, Gravel in Paris und der Villa von Carole Lombard hergestellt, um so den Dialog ergänzen zu können. Die Telefonverbindung über den Atlantik kostete der Gesellschaft über 1000 Dollars.

Orkan an der norwegischen Küste

Oslo. Der Sturm an der norwegischen Küste hat schweren Schaden angerichtet. Vor allem der Küstenstrich von Drontheim bis südlich von Kristianund ist von dem Orkan heimgesucht worden. Der Fischerort Surnadalsera mit etwa 25 bis 30 Häusern, darunter mehreren industriellen Betrieben, geriet durch den Sturm in Brand und brannte völlig nieder. 160 Menschen sind obdachlos geworden. Eine 3–4 Meter hohe Springflut vernichtete auch mehrere Häuser in einem anderen Fischerort und riß eine ganze Scheune mit sich. Auch viele Schiffe sind durch den Sturm beschädigt worden. Man nimmt an, daß zahlreiche Fischer, die keine Funkanlage an Bord hatten, umgekommen sind.

Deutsches Robbenfangschiff unterwegs ins Eismeer

Hamburg. Der deutsche Robbenfänger „Sachsen“, der vor einigen Wochen in Beidenfleth an der Stör vom Stapel lief, ist von Hamburg aus zu seiner ersten Expedition ins nördliche Eismeer gestartet. Diese erste Reise dient in der Hauptsache als Studienfahrt, um die Möglichkeiten des Eismees als Rohstoffquelle gründlich zu erforschen. Von deutscher Seite wird Wert auf eine kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den norwegischen Robbenschlägern gelegt. Man will übrigens außer den Robben, die bekanntlich mit dem Knüttel erschlagen werden, auch Eishais und Walrosse sowie Eisbären jagen.

Greta hat Grippe

Die „göttliche Garbo“, die hoch oben auf den Bergen am malerischen Golf von Neapel Wohnung genommen hat und durch die Gerüchte um ihre Eheschließung die Aufmerksamkeit aller Filmfreunde findet, hat sich auf der Terrasse erkältet und muß das Bett hüten. Ihre weibliche Begleiterin und Kammerzofe hat die Pflege der Grippekranken übernommen. Die Villa ist nunmehr hermetisch gegen Besucher abgeschlossen worden.

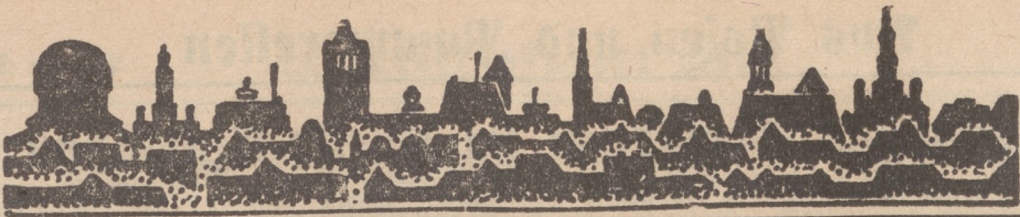
Erdbeben in San Salvador

San Salvador. In den letzten Tagen ist die Stadt Ahuachapan von einem schweren Erdbeben und Unwetter heimgesucht worden. Zahlreiche Häuser, darunter auch das Krankenhaus der Stadt, sind eingestürzt. Eine große Zahl von Einwohnern sind durch die einstürzenden Hauswände verletzt worden.

Flugzeugabsturz in Indien

London. Bei Allahabad ist am Montag morgen ein Flugzeug der Air France abgestürzt. Die drei französischen Fluggäste, zwei Männer und eine Frau, sowie die vier Mann starke Besatzung kamen ums Leben.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 9. März

Donnerstag: Sonnenaufgang 6.20, Sonnenuntergang 17.47; Mondaufgang 11.00, Monduntergang 2.35.

Wasserstand der Warthe am 9. März + 2,33 gegen + 2,20 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 10. März: Bei mäßigen, zeitweise aufziehenden westlichen Winden weiterhin mild, stark wolfig bis bedeckt, aber vorwiegend trocken.

Theater Wielfi

Mittwoch: „Der fliegende Holländer“ (Geschl. Vorst.)

Donnerstag: „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“ (Geschl. Vorst.)

Freitag: „Tausend und eine Nacht“

Sonabend: „Mtefist“ (Premiere)

Kinos:

Apollo: „Frauen vor dem Abgrund“ (Poln.)

Gwiazda: „Eine von hundert“ (Engl.)

Metropolis: „Frauen vor dem Abgrund“

Siorce: „Herrscherin der Wüste“ (Engl.)

Sinks: „So sind die Mädchen“ (Engl.)

Wilfona: „Trafalgar“ (Engl.)

Hoovers Posener Besuch

Das Programm des Posener Aufenthalts des früheren amerikanischen Präsidenten Hoover sieht folgendes vor: Donnerstag, den 10. März, 14.25 Uhr Begrüßung des Gastes auf dem Hauptbahnhof durch Vertreter der Behörden und Organisationen. Darauf fährt der Gast vom Bahnhof zum Hotel „Bazar“, um dort Wohnung zu nehmen, und begibt sich um 15.50 Uhr zum Wilsonpark, wo durch ihn und den ehemaligen Stadtpräsidenten Ruge am Wilson-Palais, um dem Kardinal-Primas Dr. Hlond einen Besuch abzustatten. Um 18 Uhr wird in der Universitätsaula ein Festakt abgehalten, auf dem Hoover und der Universitätsrektor Dr. Perettiawicz Ansprachen halten werden. Prof. Dr. Znaniecki, der seinerzeit eine Studienreise durch Amerika gemacht hat, hält einen Vortrag über die Bedeutung der amerikanischen Kultur. Um 9 Uhr abends findet im Rathaus ein feierlicher Empfang statt. Um 24 Uhr verläßt Hoover unsere Stadt.

Zur Ferienkinderentschickung nach Deutschland

Vom Deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen geht uns folgende Mitteilung zu: Ungeachtet dessen, daß das Kontingent der für die Verschickung in Frage kommenden Kinder noch nicht feststeht, hat der Deutsche Wohlfahrtsdienst mit den Vorbereitungen für die Durchführung der Aktion begonnen. Die Bedingungen sind festgelegt und das Druckmaterial geht den Vertrauensleuten in diesen Tagen zu. Die Anmeldung der Kinder muß bis zum 10. April bei der jeweils für den Wohnort

Bande von Ladendieben vor Gericht

Sie machte Posener Geschäfte unsicher

Das hiesige Bürgergericht verhandelte dieser Tage gegen eine Bande von Ladendieben aus Lodz, die längere Zeit in Posen ihr Unwesen trieb. Zu verantworten hatten sich Stefan Wisniewski, Wiktor Meller, Maria Kucharzka, Kazimiera Zak, Michal Kaminski und Maria Kaminska aus Posen sowie Prakseda Kurzanowska aus Lodz. Die Angeklagten Wisniewski, Meller, Kucharzka und Zak bildeten eine organisierte Bande, die im vergangenen Jahre in Posen verschiedene Ladendiebstähle verübte, bei denen Waren im Werte von mehr als 1000 Zł. gestohlen wurden. Die Angeklagten Kaminski und seine Frau sowie Prakseda Kurzanowska hatten die gestohlenen Sachen in Verwahrung genommen.

Am 17. Dezember hatte die Lodzger Kriminalpolizei an die Posener Kriminalpolizei die Mitteilung gegeben, daß in Lodz ein verdächtiges Paket mit Ledertaschen, Damenwäsche usw. angehalten worden sei, das ein gewisser Michal Kaminski aus Posen an Prakseda Kurzanowska

abgeschickt hatte. Daraufhin wurde bei R. eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Man fand die ganze Bande gerade in dem Augenblick beisammen, als drei Ledertaschen „ausgefüllt“ wurden. Kaminski erklärte, daß ihm ein Unbekannter die Sachen gebracht habe. Er stellte in Abrede, ein Paket nach Lodz geschickt zu haben. Bei der weiteren Hausdurchsuchung kam ein ganzes Lager der verschiedensten Waren zutage.

Bei den Angeklagten handelt es sich um Berufsleute, die schon mehrmals vorbestraft sind und in den Polizeiregistern vieler Großstädte Polens figurieren. Das Gericht verurteilte Stefan Wisniewski und Maria Kucharzka zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Wiktor Meller zu 6 Monaten Gefängnis, das Ehepaar Kaminski zu 6 Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe; die Kurzanowska wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Das Verfahren gegen Kazimiera Zak wird wegen Erkrankung der Angeklagten später durchgeführt.

der Eltern der Kinder zuständigen Vertrauensperson erfolgen. Eine direkte Meldung beim Deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen ist zwecklos. pz.

Praktischer Kriminal-Lehrgang

Im Posener Bezirksgericht hat ein praktischer Lehrgang für junge Juristen begonnen, der im Auftrag des Justizministeriums vom Posener Appellationsgericht organisiert worden ist. Der Lehrgang hat zur Aufgabe, die theoretische Kenntnis krimineller Fragen praktisch zu ergänzen. Er soll einen Monat dauern und ist als obligatorisches Studium für geprüfte Gerichtsapplikanten, Assessoren sowie junge Richter und Staatsanwälte gedacht. Universitätsprofessoren und Richter halten die Vorträge. Den ersten Vortrag hatte Prof. Bawowski übernommen, der über das Thema „Die Stellung des Richters und Staatsanwalts zu den kriminellen Wissenschaften“ sprach. Er begründete eingehend die Notwendigkeit einer gründlichen Kenntnis der kriminellen Wissenschaften seitens der Richter der Gegenwart. Dr. Bawowski besprach die Rolle des Zeugen im Strafprozeß und die Umstände, die eine Unwahrhaftigkeit von Aussagen bewirken. Der Vortrag wurde durch Experimente veranschaulicht.

Wer sind die glücklichen Gewinner?

Gestern nachmittag fand im Stadtverordneten-Sitzungssaal bei großem Interesse der Öffentlichkeit die Ziehung der Pfandlotterie des Städt. Arbeitslosen-Hilfskomitees statt. Nach Ansprachen und Überprüfung der sog. „Nieten“ durch Notar Rosada begann die Ziehung und dauerte bis nach Mitternacht. Die einzelnen Gewinnsätze wurden von Waisenkindern gezogen. Bei insgesamt 40 000 Losen, die verkauft worden waren, wurden 3339 Gewinne gezogen. Die Hauptgewinne fielen auf folgende Nummern: 9357 (Schlafzimmer), 16 661 (Radio-Apparat), 4135 (Damen-Fahrrad) und 33 368 (Photographischer Apparat). Die genaue Liste wird noch vom Komitee veröffentlicht werden.

Aufführungen der Deutschen Bühne

Die Leitung der Deutschen Bühne Posen weist darauf hin, daß der Vorverkauf zu den am Sonnabend, d. 12., und Montag, d. 14. März, stattfindenden Aufführungen des Schauspiels „Der Reiter“ von Zerkaulen ab Donnerstag mittags 1 Uhr in der Ev. Vereinsbuchhandlung beginnt. Der Beginn der Vorstellungen ist, um nach beendeter Aufführung die Möglichkeit der Straßenbahnbenutzung zu geben, auf 19.30 Uhr festgesetzt worden.

Dingfest gemacht

Die Posener Polizei hat eine Einbrecherbande dingfest gemacht, die sich aus vorbestraften Verbrechern zusammensetzte und besonders in der Gegend um den fr. Petriplatz „tätig“ war. Es handelt sich um Franciszek Stachowiak, Tadeusz Marzaj, Leon Chulz und Stefan Gostynski, die ihre Helfershelfer hatten. Als Helfer wurden Wojciech Golas, Marian Fedorowicz, Stanislaw Hejrowski und Kazimierz Brzestwiniewicz verhaftet. Den Helfern wurden u. a. zwei Radioapparate abgenommen. Den Dieben konnten bereits einige Einbrüche nachgewiesen werden.

Sängerbund. Die Posener Ortsgruppe des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen hat den Übungsabend aus besonderen Gründen auf Donnerstag, 10. März, um 20.30 Uhr verlegt.

Verein deutscher Angestellter. Am heutigen Mittwoch spricht Dr. Torno im Heim des VdA über das Koststoffproblem.

Literarischer Jubiläumsabend. Der Berufsverband der polnischen Literaten in Polen bezieht am Donnerstag, 10. März, das 100. Jubiläum der sogenannten „Literarischen Abende“, die von ihm periodisch veranstaltet werden. An diesem Donnerstag spricht ein Mitglied der polnischen Literaturakademie, Ferdynand Goetel, dessen Vortragsthema noch nicht bekannt ist. Eintritt nur gegen Einladungen.

Ein Schritt vorwärts in der Haarpflege

durch die Ausschaltung der Alkalien und Kalkseife bei der Wäsche mit dem neuen „Bez Mydła“ Czarna główka!

Gerade die Alkalien der seifenhaltigen Haarwaschmittel haben bisher eine unangenehme Rolle gespielt. Sie erreichen das Haar und nehmen ihm die natürliche Elastizität. Und die Kalkseife, die sich am Haar festsetzte, gab ihm ein häßlich graues und glanzloses Aussehen.

Das ist jetzt vorbei! „Bez Mydła“ ist ein vollkommen neues Shampoo: es ist nicht-alkalisch und, wie der Name schon sagt, seifenfrei! Die schädliche Alkali-Wirkung wird daher von vornherein vermieden: das Haar bleibt elastisch, straff und gesund und läßt sich deshalb leichter und haltbarer frisieren. Außerdem: schöner natürlicher Glanz durch den Fortfall der Kalkseife.

Probieren Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche aus, über die „glänzende“ Wirkung werden Sie sich freuen!

„BEZ MYDŁA“ Szampon Czarna główka

Wochenmarktbericht

Der heutige Wochenmarkt war gut besetzt und beladung und lieferte Waren zu nachstehenden Preisen. In den landwirtschaftlichen Produkten wurden folgende Preise notiert: Tischnutter 1.80, Mostereibutter 1.90, Landbutter 1.60-1.70, Weizentje 25-35, Sahnenkäse 60-75, Milch 20-22, Sahne Viertelliter 35 bis 40, die Mandel frische Eier nur 1 Zloty. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise wenig verändert: Schweinefleisch 40-80, Rindfleisch 40-90, Hammelfleisch 60-70, Kalbfleisch 40-120, Kalbsleber 1-1.10, Schweine- und Rindfleisch 40-70, roher Speck 70-75, Räucherfleisch 1.00, Schmalz 1.00, Würstchenmalz 40-60, Gehacktes 60-70, Schmeer und Talg ausgel. 70 bis 90. Geflügelpreise: Hühner 1.80 bis 4.50, Enten 3.50-4.50, bei geringem Angebot Gänse 5-7, Puten 5-9, Perlhühner 3.50-4, Tauben das Paar 1-1.40, Kaninchen 60-2.00, wilde Kaninchen 1.10-1.30. An den Gemüseständen kosteten Mohrrüben 10-15, Wurzeln 10, Grünkohl 15-20, Rotkohl der Kopf 10-25, Weißkohl 10-20, Wirsingkohl 10-25, Rosenkohl 20-30, Zwiebeln 15-20, Kartoffeln 3-4, Solatkaroffeln 8-10, Sauertraut 15-18, Äpfel 20-60, Backobst 80-1.30, Backpflaumen 80-1.30, Pflaumenmus 70-80, rote Rüben 10, Schwarzwurzeln 25-30, Sellerie das Pfund 20, Spinat 20-25, Suppengrün 5-10, Erbsen 20 bis 25, Bohnen 30-35, Rettiche 10-15, getr. Pilze Viertelpfund 80-90, Zitronen das Stück 10-15, Apfelsinen 30-40, Bananen 30-40, laure Gurken 10-15, Feigen 80, Kohlrabi 10 bis 15, Musbeeren 50, Mandarinen 15-20, Radieschen 30-35 das Bündchen, Schnittlauch, Dill, Petersilie je 5, Knoblauch 4 St. 10, Meerrettich 5-10, Salat das Rößchen 20-25, Khasbarber 25-30. An den Fischständen war die Auswahl sehr groß. Heute kosteten 1.20 bis 1.30, Schleie 1.10-1.20, Bleie 90-1.00, Karpfen 90-1.00, Barbe, kleine 40-80, Weißfische 40-80, Dorsch 45-50, grüne Heringe 35 bis 40, Salzheringe 10-12 das Stück, Stodfish 80 Gr. Räucherfische waren reichlich vorhanden. Auf dem Blumenmarkt war eine reiche Auswahl zu finden; auch Sämereien wurden verkauft.

Internationale Philosophen-Woche in Danzig

Die Schopenhauer-Gedenkfeier anlässlich des 150. Geburtstages des großen Danziger Philosophen wurde zu einer internationalen Philosophenwoche in Danzig. Wohl stand im Mittelpunkt aller Festvorträge Arthur Schopenhauer; die Behandlung seiner Persönlichkeit und Lehre war indessen der Ausgangspunkt für philosophische Betrachtungen allgemeiner und grundsätzlicher Art.

Diese grundsätzliche Stellungnahme führte zu bedeutenden Feststellungen namentlich der ausländischen Forscher, die sich ein Stellchen in der Schopenhauer-Woche in Danzig gaben. So feierte der französische Professor der Sorbonne Bréhier die Philosophie als ein die Nationen einigendes Band. In deutscher Sprache hatte er verbindlich die Einleitungsworte gesprochen, während er seinen Vortrag in französischer Sprache hielt. Deutsch hielt seinen Festvortrag der greise schwedische Professor von der Universität Lund Dr. Viljequist. Begeistert bekannte er sich als Deutschfreund, dem „die mir so liebe deutsche Kultur“ Lebensbedürfnis geworden sei. Von Jugend auf habe er enge Beziehungen zur deutschen Philosophie gehabt, die unbestritten als prima inter pares in der Welt dastehe. Schopenhauers glänzende Darstellungsweise habe Kreise in die Bezirke der Philosophie geführt, die ohne ihn vielleicht nie hineingefunden hätten. Der schwedische Gelehrte, der einst sein erstes Semester in Leipzig studiert hat, sprach seine guten Wünsche aus für die deutsche Kultur, das deutsche Volk „und seinen unvergleichlichen Führer“.

Nach ein anderes muß festgehalten werden, wenn wir rückblickend diese Philosophenwoche in Danzig übersehen: Alle Veranstaltungen waren stark besucht, zum Teil überfüllt. Hatte Schopenhauer, wie Professor Viljequist ausführte, Entscheidendes zur Blüte der deutschen Philosophie beigetragen, so hat diese Schopenhauerwoche in seiner Vaterstadt die Beschäftigung mit dem Sinn des Lebens und der daraus folgenden Haltung des einzelnen in Kreise vorgetragen, denen die Philosophie

vielleicht bisher als eine Welt abstrakter Begriffe vorkam, mit denen das Leben nichts zu schaffen hatte. Damit in diesem Sinne über die Tage des Gedankens hinaus die Einführung in Schopenhauers Wert und Lehre weiter wirkte, hat Danzigs Kultusenator Adalbert Boed angeordnet, daß alle Festvorträge in einer Broschüre erscheinen.

Vielseitig war die Betrachtungsweise der Gelehrten wie die Themen, die sie sich gestellt hatten. Verschieden, je nach dem Standpunkt, waren darum auch die Ergebnisse der Untersuchungen. Soweit sie rein sachwissenschaftlicher Natur waren, müssen sie für diesen knappen Bericht, der sich an die Allgemeinheit der Leser wendet, ausbleiben. Die großen grundsätzlichen Ergebnisse seien dagegen kurz erwähnt.

In seiner Unterredung über das Bewußtseinsproblem bei Schopenhauer nannte Professor Viljequist Schopenhauer einen Philosophen, der den Mut zum Widerspruch gehabt habe. Schopenhauer habe sich selbst als den Vollen derer von Kants Lehre angesehen — vielfältig seien aber die Unterschiede der Betrachtung und ihrer Ergebnisse bei Kant und Schopenhauer. Zichte, der sich auch als Fortsetzer von Kants Lehre betrachtet habe, habe der Königsberger Philosoph noch selber dementiert. Es sei Schopenhauer lieber gewesen, Widersprüche, die er selbst nicht ausgleichen konnte, unberührt zu lassen, als eine Vogelstrauchpolitik gegenüber den Widersprüchen des Lebens zu treiben. Für ihn war die Philosophie, worauf auch Professor Bréhier in seinem Vortrag hinwies, die reine Dienerin der Wahrheit und die Wahrheit das höchste Streben der Menschheit. Bréhier sprach über den „einzigen Gedanken“ Schopenhauers, dieser aber sei sein Gefühl der Welt als der Gemeinsamkeit allen Seins trotz aller Widersprüche in ihr: der Wille zum Leben. Diesen Willen zum Leben steigerte dann der Verfasser des philosophischen Hymnus „Schopenhauer als Erzieher“, wie wiederum der Vorlesende der Schopenhauer-Gesellschaft Dr. Arthur Hübscher weiter zeigte, ins Pathetische in seinem „Willen zur Macht“. Schon die Titel sagen jedem Schopenhauerfreund, wer gemeint ist: Friedrich Nietzsche, der lange im Banne des großen Danzigers stand, ebenso wie Richard Wagner, in dessen Werken wir den Einfluß Schopenhauers Gedanken-gutes wiederfinden. Hübscher hatte sein Thema genannt „Schopenhauer und wir“, um, ähnlich wie Alfred Rosenberg vom nationalsozialistischen Standpunkt aus, zu untersuchen, ob Schopenhauers Lehre auch für uns noch Lebenskraft habe. Nicht Romantiker, sondern Ueberwinder des romantischen Lebensgefühls ist ihm Schopenhauer, wenn die Romantik den Philosophen auch einmal eine Durchgangsstation war. Seine Philosophie dringt unter Ablehnung des Unbestimmten, Unwissen in die Lebenswirklichkeit vor. Hübscher kam in seinen Betrachtungen zu dem Ergebnis, daß Schopenhauers Haltung die Haltung unserer Zeit sei. Weil er die Welt ohne Brille und Schleier sieht, findet er im Willen die Grundlage für Kampf und Widerstand. Germanisch ist seine Ablehnung, im persönlichen Glück des Lebens Sinn zu erblicken, sondern das Höchste, was ein Mensch erreichen kann, ist ihm ein heroischer Lebenslauf. In seiner Lebenslehre liegt auch der Opferbegriff unserer Zeit schon begründet. Er selbst lebte seine Lehre im Vertrauen auf den Sieg des Guten, der sich zu keinem Zugeständnis verleiten läßt. Auch Alfred Rosenberg hatte den vor nichts zurückweichenden Wahrheitsfanatismus und die hohe Unbedingtheit der Haltung, die sich in einer tauben Welt durchzusetzen mußten, als das Kennzeichen dieses schöpferischen Ingeniums bezeichnet. Ueber Schopenhauer und die indische Philosophie sprach der Heidelberger Professor Dr. Zimmer. In der indischen Philosophie hatte Schopenhauer bekanntlich Bahirerwandtes mit eigenen Vorstellungen entdeckt und durch sie jüdische Grundlagen kirchlicher Lehren erkannt. Den Reigen der Vorträge schloß der Danziger Hochschulprofessor Dr. Ehrenstein, der in der geisteswissenschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule den Lehrstuhl für Philosophie, Pädagogik und Psychologie innehat, mit einer fesselnden Betrachtung „Schopenhauer als Psychologe“.

Mögen auch manche Konstruktionen zur Gegenwart, wie z. B. eine Verbindung mit buddhistischen Gedankenansätzen, verschiedene Auffassungen auslösen — das ist das große Gesamtergebnis der Philosophenbegegnung in Danzig, daß nach dieser Schopenhauerwoche der Pessimismus des großen Weltweisen in einem anderen Lichte erscheint, als manchem Tagungsnehmer vielleicht vorher. Bei aller Eigenwilligkeit und vielleicht auch manchmal Schulligkeit Schopenhauers — ein Griesgram war er noch nicht, wenn er manchmal unter seiner Einsamkeit und seiner Nichtanerkennung menschlich litt. Größer als die Stimmungen der Vereinsamung ist sein Mut zur Einsamkeit im Dienste seiner Erkenntnis der Wahrheit.

Kirchenraub in Komorniki

In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in die Kirche von Komorniki im Kreise Posen ein Einbruch verübt. Nach Mitternacht drangen bisher unerkannte Diebe in die Sakristei ein und raubten einige silberne Mehrgewichte. Dann drangen sie in die Kirche ein, erbrachen das Tabernakel und stahlen das Ciborium, nachdem sie vorher die geweihten Hostien auf die Erde geschüttet hatten. Der Wert der gestohlenen Mehrgewichte wird auf 700 Zł geschätzt. Die Polizei hat eine energische Verfolgung der Täter eingeleitet.

Zbaszyn (Bentschen)

† **Priesterjubiläum.** Sein 25jähriges Priesterjubiläum feierte am Sonntag, 6. d. Mts., der hiesige Propst Dr. Jan Sciesielski. Die katholische Pfarrkirche war zu seinen Ehren festlich geschmückt, und der Jubilar feierte das Hochamt. Am Nachmittag fand im Schützenhaus eine feierliche Akademie statt, in der die Spitzen der Behörden und Vereine den Jubilar beglückwünschten.

Wolsztyn (Wollstein)

* **Das Haushaltsbudget** für den Kreis Wollstein wurde auf der letzten Sitzung des Kreis-ausschusses angenommen; es beträgt 372 000 Zł.

Naklo (Nafel)

+ **Das Budget der Stadt Naklo.** Das Verwaltungsbudget der Stadt für das kommende Budgetjahr ist mit 390 162 Zł in Einnahme und Ausgabe veranschlagt. Die Budgets der städtischen Unternehmungen weisen folgende Höhe auf: Elektrizitätswert 180 258 Zł, Gasanstalt 81 600 Zł, Wasserleitung 75 870 Zł, Gesundheitsfürsorge 13 943 Zł, Viehmarkt 1920 Zł, Krankenhaus 19 553 Zł und Altersheim 4316 Zł.

Wyrzysk (Wirzich)

§ **Ernährung der Scharwerk-Leistungen.** Im vergangenen Jahr haben die Steuerzahler der Stadt zum erstenmal die Scharwerksteuer bezahlt, bzw. durch Stellung von Gespannen oder Arbeitskräften abgearbeitet. Die Steuer wurde im vergangenen Jahr von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung stand wiederum Beschlussefassung über die Scharwerksteuer. Nach einer längeren Debatte wurde die Abgabe für das kommende Jahr bedeutend ermäßigt. Ein Antrag des Stadtverordneten Tobolewski um vollständige Aufhebung dieser Leistungen fand keine Mehrheit.

§ **Erweiterung des hiesigen Kreiskrankenhauses.** In Kürze sollen die Bauarbeiten bei dem Anbau an das hiesige Kreiskrankenhaus beginnen. Vorgesehen ist der Anbau eines ganzen Flügels, da sich das Krankenhaus schon seit längerer Zeit als zu klein erwiesen hat. Vielfach konnten Kranke in das Lazarett nicht aufgenommen werden, da alle Betten belegt waren. Vom Kreise sind für den Bau 20 000 Złoty veranschlagt worden.

ds. **Ergebnisse der Schulwahlen.** Die Schulwahlen in der Gemeinde Witrogosze (Gubergos) ergaben die Wiederwahl des bisherigen kommissarischen Schulzen Józef Brustki. Zum Vize-Schulzen wurde der Landwirt Martin Schulz gewählt.

Szamocin (Samotschin)

§ **Unzufriedenheit über die Neuordnung des Tabakverkaufs.** Die gesamte Kaufmannschaft von hier und der ganzen Umgegend ist mit der Neuordnung des Tabakverkaufs gar nicht einverstanden. Statt der bisherigen 10 und 8,5 Prozent Rabatt erhalten die Verkäufer nur noch 6 bzw. 5 Prozent. Der hiesigen Großhandlung, die bisher 72 Verkaufsstellen zu betreiben hatte, sind nur noch 54 Kunden geblieben. In der Stadt selbst haben von den 14 Verkaufsstellen vier die Genehmigung zum Tabakhandel, während der Rest nur noch mit Zigarren und Zigaretten handeln darf. Die jetzigen Rabattsätze werden in vielen Fällen noch nicht einmal ausreichen, die laufenden Kosten zu bestreiten.

ds. **Pferdiebstahl.** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag vergangener Woche stahlen bisher noch unbekannte Diebe der Frau Gutsbesitzer Selchow in Zatorowo drei gute Arbeitspferde aus dem Stall. Die sofort eingeleitete Untersuchung blieb bisher ohne Erfolg.

Lobzenica (Lobjens)

§ **Goldene Hochzeit.** Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte kürzlich der Altstiller Friedrich Wilhelm Zinne und seine Ehefrau Wilhelmine geb. Drekle. Der Ortspfarrer, der die Einsegnung im Hause vornahm, verlas das Glückwunschscheit des Generalsuperintendenten und überreichte das Gedenkblatt der Kirche.

Oborniki (Obornik)

† **Vom Turnverein.** Der Turnverein ladet seine Mitglieder zu der am Sonnabend um 18 Uhr abends im Konfirmandensaal stattfindenden Monatsversammlung ein.

† **Heldengedenkfeier.** Am kommenden Sonntag findet anlässlich des Volkstrauertags ein Festgottesdienst vormittags 10 Uhr in der evang. Kirche statt. Alle ehemaligen Kriegsteilnehmer sammeln sich zum gemeinsamen Einzug in das Gotteshaus um 10 Uhr im Pfarrgarten. Am Nachmittag 3 Uhr findet in der alten Kirche eine Gedenkfeier statt, wozu die gesamte Ge-

Zweites Großfeuer im Kreise Czarnikau

ug. Noch ist der Schrecken des Feuers im Kloster Krugowo vom Sonnabend, dem 5. März, nicht überwunden, ertönten am Montag, dem 7. März, zum zweiten Mal die Feuerhörner. Die Wirtschaftsgebäude des Klostergutes Polajewo, Besitzer Heinrich Przyborowski (früher von Saenger), waren abends gegen 11 Uhr in Brand geraten. Als die Czarnikauer Motorspritze eintraf, standen bereits Scheune und Stall in hellen Flammen, ein Ubergreifen auf die Nachbargebäude konnte aber noch ver-

hindert werden. Die große Scheune, Stall und Schuppen brannten bis auf die Grundmauern nieder. Mitverbrannt sind große Vorräte an Stroh, Heu und die Maschinen, sowie im Stall ein Teil Jungschweine und etwa 30 Schafe, das andere lebende Inventar konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Die Brandursache konnte auch in diesem Falle noch nicht festgestellt werden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 45 000 Złoty und ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

Drei Leichen auf den Schienen

u. Am 24. Februar hatte die 36jährige Joanna Grogier aus Znin ihrem Manne 4700 Zł entwendet und war mit ihrem Liebhaber, dem 25jährigen ledigen Arbeiter Roman Okunowski nach Gdingen geflohen. Dort wurde sie von ihrem Manne, der Tochter und Stiefmutter ausgesetzt, und in Albersdorf erhielt Grogier von seiner treulosen Frau 1900 Zł zurück. Alle fünf Personen kamen am Montag nach Inowroclaw, wo die Frau Grogier ihrer Stiefmutter 2300 Zł gab und sich von ihr ver-

abschiedete. Darauf begab sie sich mit ihrem Liebhaber auf das Eisenbahngleis in der Nähe der Fabrik der Firma Frank, wo sich beide unter die Räder des um 21.55 Uhr nach Thorn fahrenden Zuges warfen und getötet wurden. — Ferner beging die 57jährige Einwohnerin Wilhelmine Hoffmann aus der ul. Chociszewskiego Selbstmord, indem sie sich vormittags um 10 Uhr unter einen Zug warf, der ihr beide Beine und den rechten Arm abschnitt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

meinde eingeladen wird. Spenden zu dem gemeinnützigen Kranz werden im Pfarrhause entgegengenommen.

u. **Raubüberfall auf eine schlafende Frau.** In das Schlafzimmer der allein wohnenden Witwe Salomea Pytlak in Jaroszewo drang nachts ein Bandit ein. Er warf der schlafenden Frau das Oberbett über den Kopf und raubte eine unter dem Kopfkissen liegende Handtasche, in der sich 74 Zł Bargeld, zwei goldene Trauringe, ein Sparschweinbuch über 103 Zł, eine Obligation der Staatsanleihe und ein vom Graudenzener Gericht ausgestelltes Erbschaftsdokument befanden. Der Täter entkam unerkannt.

Miedzichód (Birbaum)

hs. **Sommerarbeiter für Deutschland.** Bei der Verteilung der nach Deutschland zur Landwirtschaft zugelassenen Arbeitskräfte hat die Wojewodschaft für den Kreis Birbaum zweihundert Personen zugelassen, deren Registrierung begonnen hat. Die Gemeindegemeinden haben vom Starostwo besondere Instruktionen in dieser Angelegenheit erhalten, unter anderem, daß die Leute mit Landwirtschaftsarbeit vertraut sein müssen und dies nachzuweisen haben. Für die Ausfahrt, welche nach Eintreffen der Aushebungskommission erfolgt, sind 70 Prozent Frauen und 30 Prozent Männer zugelassen.

hs. **Stare und Kiebiże** sind in den letzten Tagen in Massen hier eingetroffen.

hs. **Einen Einbruch** verübten zwei Einbrecher, die bereits von der Polizei in Haft genommen sind, nachts im Hause des Landwirts Leon Krawiecki in Al-Zatam. Nach Auslösung einer Scheibe öffneten sie das Fenster und nahmen aus einem Schrank 200 Zł Bargeld. Bei der Verfolgung der Einbrecher leistete der Polizeihund „Emir“ der Grenzwehr gute Hilfe.

hs. **Das Hilfskomitee der Bürgerchaft** für den Kreis Birbaum hat auf Grund seiner Listen festgestellt, daß 70 Prozent der zur Zahlung von Beiträgen Aufgeforderten ihren Verpflichtungen bis jetzt nicht nachgekommen sind. Es wird gebeten, die eingeschätzten Beträge umgehend an die Hilfsstellen, die in den Zahlungsaufforderungen genannt sind, einzuzahlen. Der bisher eingesammelte Fonds, einschließlich Unterstützung vom Wojewodschaftskomitee, gestattete die Durchführung für den halben Winter. Zur Zeit handelt es sich um die Durchführung der Unterstützung für Arbeitslose und ihre Kinder für die zweite Winterhälfte. Die An-

zahl der zu unterhaltenden Kinder im Kreise beträgt ca. 1750. Jedes Kind braucht für den täglichen Unterhalt 8 Groschen. Gesamtkosten etwa 2500 Zł monatlich. Der Arbeitslose erhält als Unterstützung in bar bzw. Naturalien für Notstandsarbeit, bei Frost zur späteren Abarbeit, ca. 14 Zł monatlich. Bei einer Arbeitslosenzahl von etwa 700 Personen beträgt dies etwa 9800 Zł monatlich. Es sei bemerkt, daß die Gesamteinnahme der Hilfsbeiträge von Stadt- und Landbewohnern des Kreises z. Zt. nur 13 000 Zł beträgt, was den Ausgabenkosten des Kreisbürgerkomitees für einen Monat entspricht.

Wysoka (Wissel)

§ **Von Wilddieben niedergeschlagen.** Bei einem Reviergang stieß der Förster Tomczak, der bei Papiel in Koszarynek beschäftigt ist, auf einige verdächtige Personen, die auch einen Hund bei sich hatten. Die Burschen, die auf Anruf stehen blieben, nahmen eine abwartende Haltung ein. Als der Förster sich jedoch anschickte, den Hund einzufangen, fielen sie über ihn her und schlugen ihn zu Boden. Der Förster mußte später ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, da die Banditen ihm einen Arm gebrochen hatten.

Chodzież (Kolmar)

§ **Verpachtung einer Schmiede.** Die Gemeinde Studzice verpachtet die Gemeindefischmiede in Adolowo mit Wohnung und 2 Morgen Land am 14. d. Mts., nachm. 2 Uhr im Schulzenamt. Die Pachtbedingungen liegen im Schulzenamt aus.

Budzyń (Budsin)

ds. **Treu gebiet.** Die Volksgenossin Berta Zellmer aus unserer Gemeinde kann auf eine 47jährige Tätigkeit als Hebammen zurüchblicken, welche jetzt im Alter von 77 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist und zu ihren Kindern nach Deutschland überfiedelt. Ihren Beruf hatte sie im Jahre 1891 angetreten und war noch bis zum Februar als Hebamme tätig. In diesem Zeitraum konnte sie über 4000 Kindern den Weg ins Leben bahnen.

Znin (Znin)

u. **Feuer.** Bei dem Landwirt Fr. Mnichowski in Gonsawa brannten drei Ställe und die Scheune nieder. Mitverbrannt sind drei Kühe, ein Kalb, ein Schwein und Geflügel. Da der Sturm die Flammen schürte, stand auch das

Wohnhaus mit dem Kolonialwarengeschäft in großer Gefahr. Jedoch gelang es den Feuerwehren aus Gonsawa, Schesjewo und Rogowo den Brand zu lokalisieren. Beim Herausstragen der Waren wurden Diebstähle verübt. Die Ursache des Brandes und die Höhe des Schadens sind noch nicht festgestellt.

Wagrowiec (Wongrowitz)

ds. **Bekanntmachung des Bürgermeisters.** Wie der hiesige Bürgermeister bekanntgibt, werden laut Beschluß der städtischen Organe vom 12. Januar und 3. Februar d. Js. zur Schaffung eines Fonds für die Beschäftigung Arbeitsloser während der Zeit vom 1. April 1938 bis zum 31. März 1939 ein Zuschlag zu den Gebühren für elektrischen Strom erhoben. Dieser Zuschlag wird mit den ordnungsmäßigen Stromgebühren eingezogen und beträgt für Lichtstrom 10 und für Kraftstrom 5%.

Kruszwica (Kruschwitz)

u. **Hohe Belohnung.** Der Gutsbesitzer Stefan Twardowski aus Gleszow hat eine Belohnung in Höhe von 500 Złoty ausgesetzt, wenn die Diebe ermittelt werden, die in der Nacht zum 5. März aus seinem Gutsschloß silbernes Geschloß, Tischtücher, Servietten und andere Gegenstände stahlen, die mit dem Wappen der Familien Twardowski und Mielzynski gekennzeichnet waren.

Mogilno (Mogilno)

u. **Der Haushaltsvoranschlag** liegt zur Einsicht aus. Der Kreisrat gibt bekannt, daß in der Zeit vom 5. bis 11. März einschließlich im Büro des Kreis-ausschusses, Zimmer 18, täglich während der Amtsstunden ein nachträgliches Budget für die Kreisverwaltung und des Kreiskrankenhauses für 1938/39 sowie das neue Budget für 1938/39 zur öffentlichen Einsicht ausliegen.

u. **Freiwillige Ausholz-Versteigerung.** Am Sonnabend, 12. März, findet um 10 Uhr im Walde des Gutes Osowiec bei Rogowo eine freiwillige Versteigerung von 90 Stück Birkenhölzern statt. Die einzelnen Stämme haben einen Durchmesser von 18–50 Zentimeter und eine Länge von 6–15 Meter.

u. **Tod eines Arztes.** Am Sonnabend starb im Krankenhaus in Inowroclaw an Lungentuberkulose der hiesige 50jährige Arzt Dr. Antoni Lewandowski.

Ostrów (Ostrowo)

sk. **Ein schrecklicher Todesunfall!** Sonntag, den 6. d. Mts., fuhr ein Kraftwagen auf den mit anderen Kindern auf der Breslaustraße gegenüber der Waggonfabrik spielenden siebenjährigen Knaben Stefan Górecki, wohnhaft in Ostrowo, ul. Dabrowskiego 6. Das arme Kind hat auf der Stelle den Tod gefunden.

Zeugen des entsetzlichen Unfalls waren der Vater und ein kleines Schwesterchen des Verunglückten.

Grudziadz (Graudenz)

Auf ein 15jähriges Bestehen zurückblickend konnte jetzt die Städtische Copernicus-Bücherei in Thorn, die seit ihrer Gründung im Jahre 1923 eine ständige Entwicklung zeigt. — Die Bibliothek der Bücherei umfaßt augenblicklich 34 595 Bände, und mit den katalogisierten Sammlungen des B. Fialet etwa 40 000 Bände. Die Sammlungen der Bücherei wurden von zahlreichen in- und ausländischen Instituten in Anspruch genommen, die eine Reihe Bände ausliehen. Im vergangenen Jahr betrug die Besucherzahl 7617 Personen, von denen 3753 Bände gelesen wurden. Der Bücherbestand vergrößerte sich ständig. Im Jahr 1937 kamen 2283 Bände hinzu, von denen die Mehrzahl geschenkt war.

Torun (Thorn)

250 000 Złoty für den weiteren Bau des Pommerellischen Landesmuseums. Am Mittwoch fand im Gebäude der Pommerellischen Landeshauptmannschaft in Thorn eine Sitzung des Baukomitees des Pommerellischen Landesmuseums unter dem Vorsitz des Landesstarosten Lacki statt. Beim Bericht über die technischen und finanziellen Angelegenheiten wurde zur Kenntnis gebracht, daß bisher der Hauptkörper des Museums im Rohbau fertiggestellt wurde und daß die bisherigen Baukosten 296 000 Złoty betrugen. Um wenigstens einen Teil des Museumsgebäudes in diesem Jahr vollständig beenden zu können, wurden im weiteren Verlauf der Sitzung die hierzu erforderlichen Mittel bis zum Betrage von 250 000 Złoty bereitgestellt.

Gesellschaftliche Mitteilungen

Als die Tante Jarmila aus Warschau kam, wollte sie alles besser wissen als ihre Nichte, die sie in Czorytyn besuchte. Dauernd bemerkte sie: „Wir in Warschau machen das aber ganz anders!“ Nun traf es sich, daß gerade am nächsten Tag große Wäsche war. Wieder wollte die Tante mit ihren Belehrungen anfangen, als die Nichte sie hellauslachend unterbrach: „Aber Tantechen, meinst Du wirklich, daß Du in ganz Polen eine Hausfrau fändest, die sich nicht in Warschau auskennen würde? Manches mag anders sein in der Hauptstadt — vielleicht besser, vielleicht schlechter, das weiß ich nicht —, aber für eines gilt überall im Lande das gleiche: Schicht für Schicht ist der Inbegriff schonender Wäschepflege!“ R. 1124

**Die Schwestern des albanischen Königs in Amerika**

Die drei Schwestern des Königs Zogu von Albanien befinden sich gegenwärtig im Auftrage ihres Bruders auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten, um hier die sozialen Einrichtungen und die Jugendfürsorge zu studieren. Das Bild zeigt die Prinzessinnen (von links nach rechts) Ruzhije, Marhide und Myzezen, denen amerikanische Pfadfinderinnen ihre Handarbeiten zeigen.

Rege Kauffahrt auf der Leipziger Messe

Der dritte Messetag der Leipziger Messe stand, ebenso wie die Vortage, im Zeichen guten Besuches und reger Bedarfsdeckung. Es ist zu bemerken, dass sehr viele Aussteller auf der Messe geblieben sind, die sich nicht nur mit Orientierungen begnügen, sondern auch Aufträge erteilen. Es handelt sich vielfach um Grosseinkäufer, die hauptsächlich in Geschenkartikeln disponieren. Das Geschäft auf der Technischen Messe war entsprechend dem guten Besuch gut und führte bei einer Reihe von Ausstellern zu beträchtlichen Umsatzsteigerungen. Sehr viel Anklang finden die Fabrikate aus neuen Werkstoffen. Es besteht der allgemeine Eindruck, dass die nächsten Messetage noch eine weitere Steigerung des Geschäfts bringen werden. Vor allem hat sich die Auffassung durchgesetzt, dass das Ausland weiter auf der Messe bleiben wird, da die deutschen Werkstoffe mehr und mehr interessieren.

Förderung der Filmproduktion in Polen geplant

Wie verlautet, beschäftigt sich die polnische Regierung zur Zeit mit den Plänen für den Ausbau der polnischen Filmindustrie. Es soll geplant sein, einen besonderen Fonds aus der Besteuerung ausländischer Filme zu schaffen, aus dessen Mitteln die polnische Produktion gefördert werden soll. Auch soll die Gründung einer Filmbank in Erwägung gezogen werden, deren Aufgabe es wäre, den polnischen Ateliers die notwendigen Kredite zu geben. Demnächst soll im Handelsministerium eine Konferenz mit Vertretern der polnischen Filmindustrie und der polnischen Banken stattfinden. Die polnische Filmindustrie leidet nicht nur an einem starken Kapitalmangel, sondern auch an einer als ungesund bezeichneten schlechten Organisation. Man will den ganzen Fragen, die damit zusammenhängen, eine besondere Aufmerksamkeit widmen, um die polnische Produktion sowohl mengenmässig wie auch qualitativ zu steigern.

Neue Möglichkeiten für den Auslandshandel

Die Frage der Ueberkontingente bei Messengeschäften war bisher noch nicht endgültig geklärt. So kam es denn nicht selten vor, dass manche Abmachungen mit dem Ausland nicht getroffen werden konnten. Vor kurzem erst ist diese Frage positiv gelöst worden. Auf einer Sitzung der zuständigen Ministerialkommission, die vor einigen Tagen unter Teilnahme von Vertretern der interessierten Wirtschaftskreise stattgefunden hat, wurde festgestellt, dass die Internationale Messe über solche Ueberkontingente verfügen muss, die den einzelnen Messen auf Grund der gemeldeten Listen für jedes Land gesondert zugeteilt werden sollen.

Dieser Beschluss bringt den Interessenten der Messe stark verbesserte Möglichkeiten für Transaktionen mit dem Ausland. Daher wird auch die kommende Posener Messe eine um so grössere Bedeutung haben und eine um so wichtigere Rolle bei der Vertiefung der Handelsbeziehungen mit dem Ausland spielen. Wenn nämlich die Posener Messe im Besitz von Ueberkontingenten ist, dann wird ohne Rücksicht auf eine etwaige Erschöpfung des Kontingents für eine gewisse Ware eines Landes jeder Einkäufer trotzdem sein Geschäft mit dem ausländischen Aussteller zur beiderseitigen Zufriedenheit abschliessen können.

Die Wiener Frühjahrmesse 1938

(13. bis 19. März)

Die Beschickung der kommenden Wiener Internationalen Frühjahrmesse beweist die unzweifelhafte Aufwärtsentwicklung der österreichischen Wirtschaft. Die günstigen Aussichten der Wiener Frühjahrmesse werden durch die nach dem Rotunden-Brande einzutreten räumlichen Beschränkungen kaum geschmälert werden. Bleiben doch die Exportbranchen auf der Frühjahrmesse 1938 von der augenblicklichen Verringerung des Ausstellungsraumes nicht nur völlig unberührt, sondern sind auch durch die Teilnahme weiterer leistungsfähiger Firmen in ihrer Anziehungskraft für ausländische Einkäufer sogar noch weiter gestärkt.

Im Messepalast werden, wie alljährlich, die letzten Neuheiten der Luxus- und Gebrauchsartikelerzeugung, des Lederwaren-, Mode- und Bekleidungsgebietes, der Möbel-, Spielwaren- und Musikinstrumentenindustrie sowie aller anderen Wiener und österreichischen Kunsthandwerker und Galanteriewarenhersteller angeboten werden.

Das Prater-Gelände wird wieder die Technische Messe, die Bau- und Strassenbaumesse, die landwirtschaftlichen Maschinen, die Nahrungs- und Genussmittelabteilung und eine besonders reichbesetzte Motorradausstellung aufnehmen.

Den Besuchern der Wiener Frühjahrmesse werden zahlreiche weitgehende Pass- und Fahrpreisbegünstigungen geboten: Pass-erleichterungen: sichtvermerkfreie Einreise nach Oesterreich, sichtvermerkfreie Durchreise durch die Tschechoslowakei, sichtvermerkgebührenfreie Durchreise durch Deutschland, sichtvermerkgebührenfreie Durchreise durch Ungarn. Fahrpreisbegünstigungen: auf- und ausländischen Bahnen, im Luftverkehr und im Fluss- und Seeschiffsverkehr.

2. 1125.

Deutsche Holzeinfuhrkontingente für Polen

Kritik an der Verteilung

Nach polnischen Meldungen stellen sich die in den Münchener Besprechungen vereinbarten deutschen Holzeinfuhrkontingente für Polen für das Vierteljahr März, April und Mai 1938 wie folgt in Zloty dar:

	März 1938	April 1938	Mai 1938
Schnittholz	1 308 000	1 451 500	1 340 000
Papierholz	1 040 000	1 170 000	1 000 000
Dauben	200 000	225 000	200 000
Schwellen	48 000	54 000	85 000
Sperrholz	160 000	180 000	140 000
Rundholz	1 228 000	1 381 500	1 215 000
Brännholz	16 000	18 000	20 000

Im März ergeben die Kontingente 4 Mill. Zloty oder 80% des normalen Kontingents, im April rund 4,5 Mill. Zloty oder etwa 90% des normalen Kontingents und im Mai 4 Mill. Zloty = 100% des normalen Kontingents.

Der „Przegląd Drzewny“ befasst sich in einem Leitartikel mit den Verteilungsgrundsätzen für die deutschen Holzkontingente, die dieser Tage vom polnischen Handelsministerium bestätigt wurden. Danach erhalten nur solche polnischen Firmen Zuweisungen auf die deutschen Holzkontingente, a) die sich mit dem Export von Rundholz, Schnittholz und Grubenholz auch nach anderen Ländern befassen und einen Export von mindestens 500 t jährlich nachweisen, wenn es sich um Holzindustriefirmen handelt, und von mindestens 2000 t jährlich, wenn es sich um Exporteure handelt, b) Waldbesitzer, die Sleeper aus eigenem Rundholz herstellen und mindestens 500 t Sleeper jährlich, wenn auch nur nach den polnischen Häfen, ausführen.

An diesen Verteilungsbedingungen übt das eingangs genannte Fachblatt Kritik, wobei es feststellt, dass z. B. ein Export von Sleeper allein einer reinen Exportfirma noch keinen Anspruch auf Kontingentzuweisungen gibt. Ferner bemängelt das Blatt die offensichtliche Bevorzugung der Holzindustriunternehmen vor den Holzexportfirmen und ferner, dass als Grundlage für die Neuordnung die Ausfuhr-

ziffern des Jahres 1937 genommen werden, die eine Zufallserscheinung sein können. Als untragbar bezeichnet das Blatt die Neuregelung für die alten Exportfirmen, die für den polnischen Export in früheren Jahren Pionierdienste geleistet hätten und für deren offene Kundige Benachteiligung keine ausreichende Begründung vorliege. Was Dauben anbetrifft, so erhalten solche Exporteure Kontingentzuweisungen für Deutschland, die mindestens 250 t jährlich auf andere Märkte ausführen.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Verschärfte Ueberwachung des Saathandels in Lettland

Der lettische Landwirtschaftsminister hat (einstweilen noch amtlich unveröffentlicht) Abänderungen und Ergänzungen zum Gesetz über den Saathandel erlassen. Hauptsächlich wird damit die Ueberwachung dieses Handelszweiges verschärft. Saathändler sind nur noch berechtigt, Saaten und Saatmischungen in plombierten Säcken einzulagern und in den Handel zu bringen, nachdem das Saatgut vorher von der Kontrollstation des Landwirtschaftsministeriums untersucht worden ist. Die Saaten haben den vom Landwirtschaftsministerium festgesetzten Normen zu entsprechen. Plombiert werden nur Säcke mit solchen Klee- und Wiesensaat, die mindestens 90% Reinheit, höchstens 2% Unkraut und 8% gemischte Saaten enthalten. Nur die Lettlandische Saat- und Saatgutzentrale ist berechtigt, Saatmischungen zu verkaufen. Nach der Untersuchung der Saaten erhält der Händler eine entsprechende Bescheinigung mit den Gehaltsangaben. Vorher dürfen die Saaten nicht in den Handel gelangen. Für Reinheit und Keimfähigkeit hat der Händler Bürgschaft zu leisten. Er ist auch verpflichtet, Lagerbücher zu führen. Bis zum 30. 6. eines jeden Jahres muss der Händler der staatlichen Kontrollstation seinen unverkauften Lagerbestand aufgeben.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 9. März 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	71,00 G
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4½% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	63,00 G
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	63,25 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55,75 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupes	—
8% Div. 36	—
Piechota. Fabr. Wap. I Cem. (30 zl)	—
H. Cegielski	33,00 B
Lubaf-Wronki (100 zl)	—
Kufownia Kruszwica	—
Tendenz: uneinheitlich.	—

Warschauer Börse

Warschau, 8. März 1938.

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren und in den Privatpapieren unveränderlich.

Amtliche Devisenkurse

	8. 3.	8. 3.	7. 3.	7. 3.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	294,01	295,77	294,11	295,59
Berlin	212,01	213,07	212,01	213,07
Brüssel	83,98	84,44	83,98	84,44
Kopenhagen	117,70	118,80	117,75	118,85
London	26,36	26,50	26,36	26,50
New York (Scheck)	5,257	5,289	5,254	5,286
Paris	16,84	17,04	17,04	17,24
Prag	18,46	18,56	18,46	18,56
Italien	27,67	27,81	27,67	27,81
Oslo	132,47	133,12	132,47	133,12
Stockholm	135,81	136,46	135,81	136,46
Danzig	—	—	—	—
Zürich	122,10	122,70	122,05	122,65
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 85,25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42,63, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67,75 bis 67,63, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 70, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 67,75, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 66,38—66,50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rólny 83,25 5proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rólny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 5proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe

der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 79, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie VI 56, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63,50—63,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 70,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 72,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 57, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 72,50.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 50, Bank Polski 113,50, Wegiel 31,25, Lilpop 65, Modzejow 14,25, Ostrowiec Serie B 55—54,75, Starachowice 39,50—38,25, Klucz. Fabr. Pap. 61,00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 8. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 26,75—27,25, Standardweizen II 25,75—26,25, Roggen 21—21,25, Braugerste 19—19,50, Gerste 17,50—17,75, verregener Hafer 19,75—20,25, Roggenmehl 65% 30,75—31,25, Schrotmehl 95% 26,25 bis 27,25, Weizenkleie grob 16,50—17,25, Roggenkleie 13,75—14,25, Gerstenkleie 14,50—15,25, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23,50—25,50, Felderbsen 23—25, Sommerweizen 21—22, Pelusken 23—24, Gelblupinen 13,50—14, Blaulupinen 13—13,50, Serradella 26—29, Winterraps 52 bis 54, Winterrüben 50—51, Leinsamen 48 bis 51, blauer Mohn 103—108, Senf 32—35, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 21,25—22, Rapskuchen 17,50—18,25, Sonnenblumenkuchen 40 bis 42% 19,50—20,50, Sojaskuchen 24,50 bis 25, Trockenschrot 8,25—8,75, Setzkartoffeln 5 bis 6, Kartoffelflocken 16,25—16,75, gepresstes Roggenstroh 6,75—7, Netzeheu 7,75—8,75, gepresstes Netzeheu 9 bis 9,75. Der Umsatz beträgt 1249 t — Weizen 239 — ruhig, Roggen 205 — ruhig, Gerste 286 — schwächer, Hafer 10 — ruhig, Weizenmehl 103 — ruhig, Roggenmehl 150 t — schwächer.

Warschau, 8. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29,25—29,75, Sammelweizen 28,75 bis 29,25, Standardroggen I 21,25—21,75, Braugerste 20,25—20,75, Standardgerste I 19—19,25, Standardgerste II 18,50—18,75, Standardgerste III 18 bis 18,50, Standardhafer I 21,50 bis 22,00, Standardhafer II 20—20,50, Weizenmehl 65% 39,50—41,50, Schrotmehl 95% 24,75—25,50, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16,75—17,25, fein und mittel 15,25—15,75, Roggenkleie 13—13,50, Gerstenkleie 13,75—14,25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28,50—29,50, Sommerweizen 21—22, Pelusken 24 bis 25, Blaulupinen 14,75—15,25, Gelblupinen 15,50—16, Winterraps 55,50—56,50, Sommererbsen 53,50 bis 54,50, Winter- und Sommererbsen 51 bis 52, Leinsamen 90 prozentig 47,50 bis 48,50, blauer Mohn 105—110, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 230 bis 240,

schwedischer Klee 245 bis 280, englisches Raygras 95 und 90% 70 bis 80, Leinkuchen 20,25—20,75, Rapskuchen 16,75—17,25, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19—19,50, Sojaskuchen 23,50—24, gepresstes Roggenstroh 6,75—7,25, gepresstes Heu 10,75—11,25. Der Gesamtumsatz beträgt 1620 t, davon Roggen 220 t. Tendenz: ruhig, Weizen 55 — ruhig, Gerste 105 — ruhig, Hafer 160 — ruhig, Weizenmehl 311 — ruhig, Roggenmehl 483 t — ruhig.

Posen, 9. März 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	26,00—26,50
Roggen	20,25—20,50
Braugerste	19,90—20,25
Mahlgerste 700—717 g/l	18,90—19,15
673—678 g/l	18,15—18,65
638—650 g/l	17,90—18,15
Standardhafer I 480 g/l	20,00—20,50
II 450 g/l	19,00—19,50
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	45,25—45,75
I. 50%	42,25—42,75
II. 65%	39,25—39,75
II. 50—65%	34,75—35,25
Weizenmehl II. Gatt. 50%	30,65—31,65
Roggenmehl I. Gatt. 50%	29,15—30,15
II. 50—65%	—
Roggenmehl II. Gatt. 95%	29,00—32,00
Kartoffelmehl Superior	16,75—17,25
Weizenkleie (grob)	15,00—15,75
Weizenkleie (mittel)	13,95—14,25
Roggenkleie	14,25—15,25
Gerstenkleie	22,00—24,50
Viktoriaerbsen	23,50—25,00
Folgererbsen	22,00—23,00
Sommerweizen	23,00—24,00
Sommer-Pelusken	14,00—16,00
Jeblupinen	13,50—14,00
Blaulupinen	28,00—32,00
Serradella	54,00—55,00
Winterraps	50,00—52,00
Leinsamen	34,00—36,00
Senf	116,00—125,00
Rotklee (95—97%)	95,00—104,00
Rotklee, roh	200,00—230,00
Weissklee	230,00—240,00
Schweidenklee	80,00—80,00
Gelbklee, entschält	105,00—110,00
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	30—40
Timothy	20,75—21,75
Leinkuchen	16,75—17,75
Rapskuchen	19,75—20,75
Sonnenblumenkuchen	23,50—24,50
Sojaskuchen	4,65—4,90
Weizenstroh, lose	5,15—5,40
Weizenstroh, gepresst	5,00—5,25
Roggenstroh, lose	5,75—6,00
Roggenstroh, gepresst	5,05—5,30
Haferstroh, lose	5,55—5,80
Haferstroh, gepresst	7,60—8,10
Heu, lose	8,25—8,75
Heu, gepresst	8,70—9,20
Netzeheu, lose	8,70—9,20
Netzeheu, gepresst	9,70—10,20

Stimmung: unverändert. Gesamtumsatz: 2526 t, davon Roggen 633, Weizen 272, Gerste 245, Hafer 245 t.

Posener Viehmarkt

vom 8. März 1938.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 446 Rinder, 1609 Schweine, 526 Kälber und 39 Schafe; zusammen 2620 Stück

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	56—60
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	46—52
c) ältere	40—44
d) mässig genährte	34—38

Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastbullen	46—52
c) gut genährte, ältere	40—44
d) mässig genährte	34—38

Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastkühe	46—52
c) gut genährte	38—44
d) mässig genährte	20—30

Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—60
b) Mastfärsen	46—52
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	34—38

Jungvieh:	
a) gut genährtes	34—38
b) mässig genährtes	30—34

Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	8—38
b) Mastkälber	68—76
c) gut genährte	56—64
d) mässig genährte	46—54

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	54—57
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	8—90
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	84—86
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—82
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	72—74
e) Sauen und späte Kastrate	72—80

Markterlauf: normal. 7 Kühe zu 62—76 Zl.

Am 7. März 1938 verschied nach schwerem Leiden mein lieber guter Mann, unser Schwager und Onkel, der frühere Bäckermeister

Ludwig Baesler

im Alter von 87 Jahren.

In tiefer Trauer

Wilhelmine Baesler geb. Nehring.

Poznań, den 8. März 1938.

Górná Wilba 91.

Die Beerdigung findet am 11. März 1938 nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Lufasfriedhofes aus statt.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte Schwester, Tante und Nefine

Fräulein Clara Riegner

In tiefer Trauer

Flora Dommer, geb. Riegner
Mathilde Riegner

Kawicz, den 7. März 1937.

Beerdigung am Freitag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des evangel. Friedhofes aus.

Suche für meine intensive Rindenvirtschaft mit Herd-
buchdruck energischen, jungen

Beamten

aus guter Familie, der möglichst Militärzeit beendet hat, desgleichen einen Eleven mit höherer Schulbildung unter meiner Leitung. Gehaltsansprüche, Lebenslauf, Zeugnisabschriften.

Dietrich, Chruszowo p. Doborniti.

Billige Oberhemden - Tage

von Sonnabend, den 5. bis 12. März trotz der niedrigen Preise noch 10 % Rabatt
Oberhemden von zł 3.40
Oberhemden, Popelin von zł 4.70
Oberhemden, Popelin Seide von zł 6.70
Sporthemden in neuest. Mustern v. zł 3.55
Bei allen anderen Artikeln: Damenwäsche, Trikots für Damen, Herren und Kinder, Strümpfe, Socken, Handschuhe u. Krawatten 5 % Rabatt.
HAFTOPLIS, ul. Wrocławska 2.

Dampfdauerwellen
5 zł Garantie.
„Kofoto“
sw. Marcin 68.

Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Teppiche
Läufer

kauft man am billigsten
bei

Zb. Waligórski

Poznań
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12

Hiermit gebe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß ich am Donnerstag, dem 10. d. Mts., eine

Konditorei und Kaffeehaus

in der ulica Marsz. Focha 27 eröffne.

Dank stets frischer Backwaren und vorzüglicher Bedienung erhoffe ich weitestete Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Jan Zaremba.

Zurückgekehrt

Stanisław Hoffmann

Dentist

Pl. Wolności 14, Ecke 3 Maja. Tel. 50-28.

Gardinen Steppdecken Ausstattungen

Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Trikotagen
Berufskleidung
Strümpfe usw.

Stets in großer Auswahl
J. SCHUBERT
Poznań,
Stary Rynek 76 gegenüber der
Hauptwache
Telefon 1008.
ulica Nowa 10 neben der Stadt-
Sparkasse. Tel. 1758

Jüng. Mädchen

welches alle Hausarbeiten verrichten und auch kochen kann, wird für gute Bezahlung und Behandlung zum sofortigen Eintritt in der Nähe von Kraków gesucht.

Anweisung von guten Zeugnissen aus besseren Häusern erwünscht. Zuschriften an Annoncenexpedition „P A R“, Kraków, Rynek 46 unter „Gute Küche“.



in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marsz. Pilsudskiego 25

Telefon 6105 - 6275.

KOLA

ERBE TABLETTEN

machen Müde mobil

R. Barcikowski S. A. Poznań

Total Cicylacji - Auktionslot

Stary Rynek 46/47 (früher Broniewska 4)

Bereitete Tagator und Auktionator

verkauft täglich 8-18 Uhr

Wohnungseinrichtungen, reich kompl. Salons, Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchenmöbel, Piano, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, pratt. Geschenkartikel, Goldschmuck, Ladeneinrichtungen usw. (Uebernahme Lagerungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Autraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslot).

Pachtung gesucht

300 bis 500 Morgen - wenn möglich mit eisen. Inventar - oder verheirat. Beamtenstelle. weil väterliche Gut agarreform. Zeugnisse, auch Sicherheit zur Verfügung. Als älterer Landwirt, auch gern. Stelle. wo Besitzer verstorben. Erbitte Angebote unter 1844 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Bielitzer Stoffe

für Frack, Smoking und Gesellschaftsanzüge stets das Beste in größter Auswahl besonders preiswert empfiehlt



Bolesław Wiere
Stary Rynek 40 • Tel. 11-26 • Asygn. • Dray

Auto-Reifen

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

S. Szczeptański

Poznań, pl. Wolności 17 - Tel. 30-07

Alle Werkstatarbeiten und Reparaturen werden auf Bestellung fachgemäß schnell und preiswert ausgeführt.

Kleine Anzeigen

Überschreiftwort (fets) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellungsanfrage pro Wort 5 „
Offertengebühr für Chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Akkumulatoren-
Säure,
Schwefelsäure zur
Butter-
untersuchung,
Milchkannen,
Wattmilchfilter,
Pergamentpapier.

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Ab heute
billige Strumpfte.
Bojtkiewicz
ul. Nowa 11.

Spezial-Wollgeschäft „Wena“

Poznań
sw. Marcin 56, I. Stod
empfiehlt Neuheiten in
Wolle, Baumwolle,
Kunstseide
für sämtl. Handarbeiten
Ankauf u. Umtausch
von Schafwolle.

Die voll-
kommene,
welt-
berühmte
Milch-
Zentrifuge
Westfalia

Prospekte und
Bezugsquellen-
Nachweis durch
„Primus“
Poznań, Skośna 17.



Verietung von
Motorrädern

Phänomen, Wulcum,
Hecker, Triumph mit
Sachmotor, elektr.
Licht, Registrierung
wie Fahrrad
verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.



Daunen
und
Bett-Federn

in grosser Auswahl.
Daunen- u. Federn-
Reinigungs-Anstalt
Uebernahme von
meiner werten
Kundschaft Federn
und Betten zum
Reinigen.

Wäschefabrik
und Leinenhaus
J. SCHUBERT
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwache
Telefon 1008.

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der
Stadt-Sparkasse
Telefon 1758



Füchse

Silber-, Kanadische -
Kreuz- und rote Kamezjaka-
jüche zu niedrigsten Preisen
Witold Zaleski
Kürschnermeister
vorm. Berlin,
Poznań,
sw. Marcin 77.



Die weltbekannte Milch-
zentrifuge
„TITAN“
ist gut und billig. Ent-
räumt mit größter Ge-
nauigkeit u. hat außer-
gewöhnlich leichten Gang
Adolf Blum,
Generalvertreter für
„Titan“-Handzentrifugen
Poznań
Al. M. Pilsudskiego 19.
(Christliches Hospiz.)

Nach- inventur-Vorank

Herren-Hüte
von 2.95 zł an
Herren-Hemden
von 2.95 zł an
Krawatten
von 0.50 zł an
Auf Woll große
Preisermässigung!
St. Cegiński
Poznań,
Pocztowa 5.

Bevor Du
Möbel
kauft, überzeuge Dich
bei Janiat
Woźna 16.

Hüte
Hemden, Pullover, Kra-
watten u. sämtl. Her-
renartikel zu d. niedrig-
sten Preisen bei
Roman Kasprzak
Poznań, sw. Marcin 19.
Ede Fr. Ratajczaka.

Dorsch
Flundern,
Bücklinge
täglich frisch.
Spezialität: Feinste
Tafel-Butter,
sowie sämtliche
Sorten Käse.
Billigste Einkaufsquelle.
Fr. Bruski, Poznań
ul. Półwiejska 10
Tel. 59-01. En gros u. detail.

Pachtungen

Garten
zu verpachten. Ab Juli
3-Zimmerwohnung mit
Komfort, Hofpartee, zu
vermieten.
Chelmonskiego 17.
Tel. 7416.

Untericht

Lehrerin
erteilt deutsch-polnischen
Untericht.
Ogrodnia 3, Wohn. 6.
Polnischen
Untericht, 1.20, erteilt
stad. ausgebildete Pole.
Offert. unt. 1334 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Kaufgesuche

Gold
Brillanten, Silberfaden
kauft gegen bar
Franzjeński
Aleje Marcinkowskiego 23.

Gut erhaltene
Nähmaschine
gesucht. Offert. mit Be-
schreibung u. Preis unter
1338 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Hausmädchen
tinderlieb, sofort gesucht
Eliza, Strzelecka 6.

Perf. poln.-deutsche
Stenotypistin
für ein Rechtsanwalts-
büro gesucht. Off. unter
1348 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Schneiderin

erfahrene, sucht Lehr-
mädchen, gutes Beneh-
men, jährliche, halbjähr-
liche Lehrzeit.
Półwiejska 24, Partee.

Chiliches
Mädchen
zu allen Arbeiten von so-
fort gesucht. Bewerbun-
gen und Einwendungen
von Zeugnissen an
Frau Martha Symosel
Gniezno, Trzemeszka 8

Junges, gesundes Mädchen

aus anständiger Familie,
perfekt im Nähen, wel-
ches sich als Stuben-
mädchen ausbilden will,
für größeren Landhaus-
halt zu sofort od. später
gesucht. Offerten unter
1347 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Tüchtiges, jüngeres,
deutsches

Alleinmädchen
perfekt kochen, allen Haus-
arbeiten vertraut, kinder-
lieb, ab 1. April nach
Poznań gesucht. Angeb.
mit Gehaltsanpr. unter
1341 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
mit Kochkenntnissen sucht
Stellung als Allein-
mädchen zum 1. April.
Offert. unt. 1333 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Schöfför
sicherer Fahrer, möglichst
gelernter Schmied, zum
1. April od. früher ge-
sucht. Meldungen mit
Zeugnisaufschriften und
Angabe der Gehaltsan-
sprüche bei vollkommen
freier Station unt. „D.“
1328 a. d. Geschft. die-
ser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Suche zum 15. März
oder 1. April Stellung
als

Hausmädchen
in besserem Hause. Off.
unter 1337 a. d. Geschft.
dieser Zeitung Poznań 3.

Katholische Witwe
sucht

Stellung
im Haushalt. Mit allen
Hausarbeiten vertraut.
Offert. unt. 1343 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Gärtner

33 Jahre alt, verheiratet,
tinderlieb, sucht

Stellung
Gute Zeugnisse vorhan-
den.

Sajnai
Mazowiecka 17, Wohn. 1

Kriegsinvalide

Pole, der perfekt deutsch
spricht, ohne Rente und
in großer Not, sucht Stel-
lung als Bote, Lager-
verwalter od. Arbeiter.
Nicht bestraft - Zeug-
nisse zur Verfügung. Off.
unter 1223 a. d. Geschft.
dieser Zeitung Poznań 3.

Suche
Stellung
vom 15. März in kinder-
losem Haushalt. Etwas
Koch- u. Nähtkenntnisse
vorhanden. Ehrlich und
sauber. Off. unter 1324
a. d. Geschft. d. Zeitung
Poznań 3.

Heirat

vermögl., häusl. Lebens-
kameradin kennenzu-
lernen. Gefl. Zuschr. mit
Bild unter 1346 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Verschiedenes

Die Ein- u. Ausfahr
von Heirats-, Erb-
schafts- u. Umzugsgut
sowie

Umzüge
in geschlossenen

Möbeltrans-
port-Autos
führt preiswert aus

W. MEWES
Speditionshaus
Poznań

Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Lazars
Am Park Wilsona
Ab heute u. folgende Tage
„Trafalgar“
Fredy Bartolomä
Madelaine Carroll
Eyrone Power
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Tausch

Umtausch
getragener Herren-
garderobe gegen prima
Stoffe.
ul. Wrocławska 18.
Tel. 27 55.

Theater



Deutsche Bühne
Poznań, Grobla 23

Sonnabend, den 12.
Montag, den 14. März
19.30 Uhr

Heinrich Jerkanen

Der Reiter

Vorverkauf 2 Tage vor
der 1. Vorstellung in der
Evangel. Vereinsbuchhand-
lung, Poznań, Aleja Mar-
sz. Pilsudskiego 19.